

Französisch

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Mittwoch, 20. November 1968
3. Jahrgang Nr. 228 (745)

Preis
2 Kopfen

Neue Spitzenleistung im Kosmos! „Sonde-6“ gelandet

MOSKAU. (TASS). Nach einem fast sechsstündigen Flug auf der kosmischen Trasse Erde-Mond-Erde ist die sowjetische Station „Sonde-6“ am 17. November in einem vorgemerkten Gebiet der UdSSR niedergelangen.

Bei dem Experiment wurde erstmals ein anderes komplizierteres und aussichtsvolleres Verfahren zu einem gelenkten Abstieg kosmischer Flugkörper unter Anwendung der aerodynamischen Schubkraft eines sinkenden Apparats geprüft. In diesem Falle hat die Flugbahn eines kosmischen Flugkörpers beim Abbremsen eine Form, die sich von der ballistischen Abstiegshöhe wesentlich unterscheidet. Das ermöglicht es, die Landung in einem vorgegebenen Raum der Erdoberfläche mit geringeren Überbelastungen und mit größerer Präzision vorzunehmen.

Das Abbremsen des sinkenden Apparats in der Erdatmosphäre erfolgte auf einer Flugbahn, wobei er zweimal in die Atmosphäre einging. Bei dem ersten Eingange wurde die zweite kosmische Geschwindigkeit von über 11 Sekundenkilometer durch aerodynamische Bremsung auf 7,6 Sekundenkilometer gebracht. Die Höhe des Bordsteuerungssystems wurde der sinkende Apparat der Station so orientiert, daß er dichte Schichten der Atmosphäre durchbrechen und seinen Flug auf einer ballistischen Bahn bis zum zweiten Eingange in die Atmosphäre fortsetzen konnte. Der weitere Abstieg des sinkenden Apparats bei dem zweiten Eingange in die Atmosphäre erfolgte auch auf einer Bahn des gelenkten Abstiegs unter Anwendung der aerodynamischen Bremsung, welche seine Lan-

dung in dem vorgegebenen Raum der Erde gewährleistet hat.

Während des Fluges der automatischen Station „Sonde-6“ wurden ausgeführt:

der Umflug des Mondes in einer vorgegebenen Entfernung von 2400 Kilometern; wissenschaftliche Forschungen auf der Trasse des Fluges und in dem mondnahen Raum; es wurden die Bordsysteme, Triebwerke und Apparaturen der Station unter den realen Bedingungen des Weltraumfluges erprobt und geprüft; es wurde ein System des gelenkten Abstiegs mit zweiter kosmischer Geschwindigkeit und unter Anwendung der aerodynamischen Schubkraft des sinkenden Apparats bei der Rückkehr zur Erde erprobt.

Das vorgesehene Programm der Untersuchung und der Erprobung der Bordsysteme, Triebwerke, Bauelemente und Apparaturen sowie wissenschaftliche Weltraumforschungen sind von der Station „Sonde-6“ ausgeführt worden.

INFORMATIONSMITTEILUNG über das Plenum des ZK der KP Kasachstans

Am 19. November wurde in Alma-Ata im Sitzungssaal des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR ein ordentliches Plenum des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans eröffnet.

Das Plenum hörte sich das Referat des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW über die Ergebnisse des Oktoberplenums (1968) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik an.

An der Erörterung des Referats nahmen folgende Genossen teil: A. A. ASKAROW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Alma-Ata, A. M. BORODIN — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Kustanal, Sch. K. KOSPANOW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Uralsk, N. J. KRUTSCHINA — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Zelinograd, N. I. SHURIN — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Aktjubinsk,

B. S. SADWAKASSOW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Dshambul, W. A. LIWENZOW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Tschimkent, M. P. KARPENKO — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Semipalatinsk, Ch. Sch. BEKTURGANOW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Kysyl-Orda, A. I. NEKLJUDOW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Ostkasachstan, J. N. AUJEBEKOW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Kokschetaw, I. M. BUROW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Pawlodar, K. A. JEGISBAJEW — Vorsitzender des Kasachischen Republikgewerkschaftsrates, W. A. AKUNINZEW — Erster Sekretär des Gebietspartei-Komitees von Karaganda.

An der Arbeit des Plenums nimmt der stellvertretende Leiter der Abteilung für Parteiorganisationsarbeit beim ZK der KPdSU, Genosse N. S. PERUN teil.

Das Plenum setzt seine Arbeit fort.

Über die Ergebnisse des Oktoberplenums (1968) des ZK der KPdSU und die Aufgaben der Parteiorganisation der Republik

Referat des Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Sekretärs des ZK der KP Kasachstans, Genossen D. A. KUNAJEW auf dem Plenum des ZK der KP Kasachstans am 19. November 1968

Genossen! Alle Sowjetmenschen und die Weltöffentlichkeit haben die Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU mit großem Interesse entgegengenommen. Auf diesem Plenum wurden die wichtigsten Probleme der wirtschaftlichen Entwicklung des Landes und der Außenpolitik der Partei auf der gegenwärtigen Etappe behandelt. Das Plenum nahm entgegen dem Verlaufe der Erfüllung der Beschlüsse des XXIII. Parteitages und des Plenums des ZK der KPdSU in den Fragen der Landwirtschaft und über die außenpolitische Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU, die der Generalsekretär des ZK der Partei Leonid Iljitsch Breschnew hielt.

Im Mittelpunkt der Arbeit des Oktoberplenums des ZK stand die Frage über die konkreten Wege des weiteren Aufstiegs der Landwirtschaft des Landes. Dabei ging das Politbüro davon aus, daß die Partei ein großes Programm für die Landwirtschaft bekanntgeben hat und daß es eine direkte Pflicht des Zentralkomitees ist, organisatorische Arbeit zu leisten, die die Partei zu führen, systematisch die Erfüllung der Beschlüsse und der Schlage auf dem flachen Lande zu kontrollieren. Dies um so mehr, als das Leben nicht stillsteht, es wird immer neue und neue Probleme auf, die man vor einigen Jahren nur schwer voraussehen konnte, die aber jetzt eine richtige, wissenschaftlich begründete Behandlung und Lösung erfordern.

Die Partei fordert von ihren Kadern, die auf dem Lande vorgehenden Erscheinungen und Prozesse tiefgehend zu studieren, die politischen und wirtschaftlichen Resultate richtig einzuschätzen, das fest zu verankern, was sich bewährt hat und alles Überflüssige beiseite zu räumen. Nur wenn wir uns auf die gesammelten Erfahrungen und ihre kritische Wertung stützen, werden wir in der Lage sein, eine richtige politische Linie für die Zukunft zu erarbeiten, effektive ökonomische und organisatorische Maßnahmen für den weiteren Aufstieg der landwirtschaftlichen Produktion zu bestimmen.

Das Politbüro des ZK läßt sich von dem Leninen ableiten, daß es unmöglich ist, einen beliebigen wirtschaftlichen Aufbau ohne eine feste landwirtschaftliche Basis zu führen, und behält die Fragen der Entwicklung der Landwirtschaft stets im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit.

Aus dem Beschluß des Plenums und dem Referat des Genossen L. I. Breschnew ist deutlich zu sehen, und wir alle müssen es einsehen, daß es sich jetzt um eine qualitativ neue Etappe, um einen neuen, überaus großen Schritt handelt, den man in der Entwicklung dieses lebenswichtigen Zweiges der nationalökonomischen Politik machen muß. Die auf dem Plenum des ZK gefaßten Beschlüsse wappeten die Partei und das Volk mit einem kämpferischen und exakten Aktionsprogramm, mit einem klaren Ziel. Jetzt, betonte das Plenum, besteht die wichtigste politische, gesamtstaatliche Aufgabe und gesamtstaatliche Aufgabe darin, das gegenwärtige Niveau der landwirtschaftlichen

Produktion in möglichst kurzen Fristen um vieles zu überbieten.

Die gestellte Aufgabe ist, wie wir alle gut verstehen, außerordentlich kompliziert und ihre Erfüllung wird kolossale Bemühungen unserer ganzen Partei, des ganzen Sowjetvolkes, jeder Republik, jedes Gebiets, Rayons, Sowchos und Kolchos im einzelnen erfordern. Doch davon, daß wir dies bewerkstelligen werden, sind zeugen alle unsere früheren Erfahrungen und jene Resultate, die das Land im Kampf für die Verwirklichung des Kurses erzielte, der auf den vorigen Plenums des ZK eingeschlagen worden war und dann seine Entwicklung auf dem XXIII. Parteitag der KPdSU fand.

Das Plenum des ZK vermerkte, sagt weiter Genosse Kunajew, daß die Sowjetmenschen, die Beschlüsse des XXIII. Parteitages verwirklichend, große Erfolge im wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau erzielten. Die Volkswirtschaft des Landes entwickelt sich im großen und ganzen in einem hohen Tempo. Der materiell-technische Stand der Werktätigen steigt unaufhaltsam.

Dank der Anwendung neuer Methoden der Planung und Wirtschaftsführung, dank der staatlichen Sorge um die Hebung der Fruchtbarkeit des Bodens, um die Einführung der Errungenschaften der Wissenschaft und der fortschrittlichen Erfahrungen, dank der Festigung der materiell-technischen Basis wurden in der landwirtschaftlichen Produktion merkliche Erfolge erzielt. Auf dem Dorfe wurden großzügige sozialökonomische Maßnahmen verwirklicht. Für die Kolchosbauern ist der monatliche Lohn garantiert, die Rentenversorgung ist verbessert.

Wie L. I. Breschnew in seinem Referat hervorhob, haben alle diese und andere Maßnahmen, das große organisatorische und politische Wirken der Partei, Sowjetunion, Landwirtschaftsorgane, die hingebungsvolle Arbeit der Kolchosbauern und Sowchosarbeiter, Spezialisten der Landwirtschaft sowie die Hilfe der Werktätigen der Stadt, das Sachverstand der landwirtschaftlichen Produktion gefördert.

Die Jahresdurchschnittliche Bruttoproduktion der Landwirtschaft in den Jahren 1965—1967 betrug im Lande insgesamt 75 Milliarden Rubel, d. h. fast um 10 Milliarden Rubel mehr als in den vorangegangenen drei Planjahren. 1968 erreichte der Bruttoertrag von Getreide 165 Millionen Tonnen. In die staatlichen Ressourcen gelangten über 68 Millionen Tonnen Getreide. Es wurden mehr tierische Erzeugnisse produziert und angekauft als im vergangenen Jahr. Der Staatplan im Ankauf von Fleisch, Milch, Eiern und Wolle wurde vorfristig erfüllt.

Während Leonid Iljitsch Breschnew über die geleistete Arbeit zur Erhöhung der Produktion von Getreide sprach, hob er unter den

anderen Republiken den bedeutenden Erfolg der Getreidebauern Kasachstans, darunter der Ackerbauern der Gebiete Uralsk, Kustanal, Nordkasachstan, Aktjubinsk, Dshambul und Tschimkent hervor.

Unsere Erfolge sind offensichtlich und unübersehbar. Selbst unsere Gegner müssen das zugabem. Die in unserem Lande erzielten Resultate haben mit aller Deutlichkeit die unbestreitbare Tatsache bestätigt, daß die Politik der Partei auf dem Gebiet der Landwirtschaft, die auf einer objektiven Einschätzung der Sachlage beruht, richtig und deshalb ersprießlich war.

In der angespannten Arbeit zum Aufstiege der Landwirtschaft des Landes ist die gesteigerte leitende Rolle der Kommunistischen Partei im Leben unserer sozialistischen Gesellschaft noch markanter zum Ausdruck gekommen, hat das Bündnis der Arbeiterklasse und der Kolchosbauern sich noch mehr festigt. Unser Land hat in der Schaffung der materiell-technischen Basis des Kommunismus solche Höhen erreicht, die eine weitere dynamische, beschleunigte Entwicklung der sozialistischen Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur, die unentwegte Hebung des Lebensstandards der Werktätigen, eine zuverlässige Verteidigung des Landes und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft gewährleisten.

Die Tatsachen und Zahlen unseres Wachstums, der große Arbeitsstand der Partei und des Volkes auf die sozialistische Verteidigung des Landes und der ganzen sozialistischen Gemeinschaft entsprechen.

Dabei wird im Referat besonders hervorgehoben, daß der weitere, beschleunigte Aufschwung der Landwirtschaft der UdSSR nicht einfach eine wirtschaftliche Frage, sondern eine große politische, gesamtstaatliche, gesamtgesellschaftliche Aufgabe ist. Die Partei, das ganze Sowjetvolk sind sich dessen wohl bewußt, daß das Hauptfeld des Kampfes für den Kommunismus, für den Frieden der Wirtschaft ist, darunter auch unser Kampf für den allseitigen Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion. Deshalb besteht die Aufgabe des Politbüros des ZK der KPdSU darin, den nächsten Zukunft große Schritte in dieser Richtung unternehmen.

Im Referat des Genossen Breschnew wurde die Aufgabe gestellt, die durchschnittliche Jahresproduktion von Getreide im Lande in den nächsten Jahren auf 190—200 Millionen Tonnen zu bringen, wozu es notwendig ist, die Ertragsfähigkeit der Getreidekulturen auf 16—17 Zentner pro Hektar zu heben oder, im Vergleich mit dem erzielten Niveau um 3—6 Zentner zu erhöhen. Es steht bevor, in bedeutenden Ausmaßen die Produktion von technischen, Öl-, Gemüse- und anderen Kulturen zu vergrößern. Auf dem Gebiet der Viehzucht gilt es, schon in der nächsten Zeit die Produktion von Fleisch im Lande auf 14—15 Millionen Tonnen, von Milch — auf 90—95 Millionen Tonnen, von Eiern — auf 45—

50 Milliarden Stück und von Wolle — auf 480 000 — 500 000 Tonnen im Jahr zu bringen.

Das Plenum hat darauf hingewiesen, daß die wichtigste Aufgabe der Parteiorganisation, der Sowjet- und Wirtschaftsorgane die weitere, unentwegte Verwirklichung der Politik der Partei und der praktischen Maßnahmen zur Entwicklung der Landwirtschaft ist, die vom XXIII. Parteitag, vom März- und Maiplen des ZK der KPdSU ausgearbeitet wurden. Auf dem Plenum wurde besonders unterstrichen, daß für die Erfüllung der gestellten Aufgabe die Umrüstung der Landwirtschaft auf der Basis der neuen Technik wichtigste Bedeutung gewinnt, wozu für notwendig erkannt wurde, die weitere Entwicklung der Produktionkapazität des Traktoren, Landmaschinen und Meliorationsmaschinenbaus, die Verkürzung der Fristen für die Schaffung und Meisterung der neuen, moderneren landwirtschaftlichen Technik zu sichern.

Die gewaltige Bedeutung der Chemie für die Erhöhung der Produktivität der landwirtschaftlichen Produktion berücksichtigt, hat das Plenum für notwendig erkannt, in den nächsten Jahren das Wachstumstempo der Produktion von Mineraldüngern sowie auch von effektiven chemischen Pflanzenschutzmitteln stark zu beschleunigen. Wie Sie gut verstehen, muß unsere Republik, wo es weitgehende Möglichkeiten für die Produktion von Phosphordüngern gibt, zur Lösung dieser Aufgabe einen großen Beitrag leisten.

Genosse Kunajew hebt hervor, daß das Oktoberplenum der Notwendigkeit der vollständigen Verwirklichung des vom Maiplen des ZK der KPdSU festgelegten Meliorationsprogramms ernste Aufmerksamkeit schenkte. Es geht vor allem um die größtmögliche Entwicklung und Festigung der Produktionsbasis des Meliorationsbaus, der Projektierungs- und Schürfangarbeiten, die Ausrüstung der wasserwirtschaftlichen Organisationen mit der nötigen Technik und den nötigen Materialien, um die Festigung der Bauvorhaben mit ingenieurtechnischen und qualifizierten Kadern der Massenberufe, um die Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen.

Große Aufmerksamkeit widmete das Plenum den Fragen des ländlichen Bauwesens. Es wurde für notwendig befunden, das Niveau seiner Industrialisierung zu erhöhen, neben der Erweiterung des Baus von Produktionsanlagen, Wohn- und kulturell-sozialen Anlagen auf dem flachen Lande, die Aufmerksamkeit auf die Wohn- und Wasserversorgung und Gasifizierung der Kolchos- und Sowchos zu verstärken.

Das Plenum des ZK hat beschlossen, für das bevorstehende Planjahr das Prinzip der Festlegung der Beschäftigungspläne von

steigen, die Milchproduktion beträgt 3,7 Millionen Tonnen oder um 23 Prozent mehr, die Produktion von Eiern ist um 29 Prozent und die von Wolle — um 15 Prozent gestiegen.

In dieser Periode erhielt der Staat über den Plan hinaus 6,4 Millionen Tonnen Getreide, 90000 Tonnen Zuckerrüben, ungefähr 170 000 Tonnen Vieh- und Geflügelfleisch, 194 000 Tonnen Milch, 182 Millionen Eier, 16 000 Tonnen Wolle und Hunderttausende Karakulkelles.

Eine bedeutende Arbeit wurde zur Entwicklung des bewässerten Ackerbaus durchgeführt. Auf den bewässerten Ländereien erhalten höhere Ernten an Weizen, Reis, Mais, Zuckerrüben, Gemüse und anderen Kulturen. In der Republik werden umfangreiche Maßnahmen zum Bau neuer Irrigationssysteme und Sowchos verwirklicht.

In den Jahren 1966—1967 hat sich der Umfang der Bruttoproduktion der Landwirtschaft im Vergleich zu 1964—1965 um 732 Millionen Rubel oder um 17,4 Prozent vergrößert. Dabei ist die Produktion von Erzeugnissen der Landwirtschaft pro Kopf der Bevölkerung um 12,1 Prozent gestiegen.

Die landschaftlichen der Republik haben im laufenden Jahr viel für die Vergrößerung der Produktion von Getreide und anderer Produkte der Landwirtschaft getan, was die Möglichkeit gab, ungünstige Verhältnisse in einer Reihe von Gebieten, den Staatplan des Ankaufs von Getreide und anderer Produkte bedeutend zu überbieten. Die Wirtschaften der Republik haben im Vergleich zum Staatplan des Jahres 1968 685 000 Tonnen oder 713 Millionen Pud Getreide geschüttet. Zu den Annahmestellen wurden 9,6 Millionen Tonnen der Hauptnahrungskultur — des Weizens — gebracht, wovon 6,4 Millionen Tonnen in schweren, harten und verbesserten Sorten abgeliefert wurden.

Zur Erreichung dieses vortrefflichen Arbeitsergebnisses haben die Arbeiter, die ingenieur-technischen Mitarbeiter, alle Werktätigen der Industriebetriebe und der Bauvorhaben, der Projektierungs- und der wissenschaftlichen Forschungsinstitute der Republik einen gewichtigen Beitrag geleistet.

Die Sowchos und Kolchos haben dem Staat die Samenleihe im Umfang von 504 000 Tonnen, die sie für die überplanmäßige Aussaat von Getreidekulturen aufgeben hatten, vollständig zurückgestattet.

Heute, sagt Genosse Kunajew, müssen wir den großen Beitrag zur Vergrößerung der Getreideproduktion vermerken, den die Wirtschaften des Gebiets Kustanal geleistet haben. Sie brachten zu den Getreideannahmestellen 136 Millionen Pud Getreide. Einen ausgezeichneten Arbeitssieg im Kampf für das Getreide haben die Ackerbauern des Gebiets Uralsk errungen. Von ihnen erhielt der Staat 128 Millionen Pud Getreide oder das 3,7fache mehr, als im Plan vorgesehen war. Die Sowchos und Kolchos des Gebiets

(Fortsetzung S. 2)

Referat des Genossen D. A. KUNAJEW

(Fortsetzung Anfang S. 1)

Nordkasachstan schützen in die Kornkammer des Staates 72,6 Millionen Pud Getreide, die des Gebiets Aktjubinsk — 63 Millionen Pud oder 84 Millionen Pud über den Plan hinaus, 35,9 Millionen Pud Getreide schickt der Staat von den Getreideerbäuern des Gebiets Dnambul. Die Wirtschaften des Gebiets Tschirchik lieferten 23,6 Millionen Pud. Den Getreidebeschaffungsplan überboten auch die Wirtschaften des Gebiets Kaldy-Kurgan, von denen 17,3 Millionen Pud und die des Gebiets Alma-Ata, von denen 8,2 Millionen Pud Getreide geliefert wurden. Die Wirtschaften des Gebiets Kavl-Orda haben eine hohe Reisernte geerntet und Taldy-Kurgan sowie 27 Rayons und 304 Wirtschaften anderer Gebiete die Aufgaben des Fünfjahresplans im Getreideverkauf an den Staat erfüllt haben.

Ein unwürdiger Erfolg im Kampf um das Getreide ist die Tatsache, daß im laufenden Jahr viele Gebiete der Republik: Uralak, Schabul, Tschirchik und Taldy-Kurgan sowie 27 Rayons und 304 Wirtschaften anderer Gebiete die Aufgaben des Fünfjahresplans im Getreideverkauf an den Staat erfüllt haben.

Erfruchtlich das Wachstum der Ertragsfähigkeit der Wirtschaften. Das ist das Resultat der zwecks Hebung der Ackerbaukultur durchgeführten Arbeit. Im laufenden Jahr haben die Wirtschaften des Gebiets Uralak auf einer Fläche von 1 Hektar 17,4 Zentner Getreide je Hektar geerntet, die des Gebiets Tschirchik — je 13,8 Zentner, die Nordkasachstans — 12,6 Zentner. Noch höhere Kennziffern in der Ertragsfähigkeit haben viele Wirtschaften anderer Gebiete aufzuweisen. So hat im Gebiet Uralak der Kolchos namens Petrow 26,4 Zentner Getreide je Hektar und der Kolchos namens Kelnin je 25,3 Zentner geerntet. Zur Erreichung dieser Erfolge sind die Wirtschaften in der Arbeit der Ertragsfähigkeit der Ackerbaukultur mit der Ertragsfähigkeit verbunden. Eine direkte Folge unserer Fehlrechnungen und Unzulänglichkeiten in der Leitung der Landwirtschaft ist.

Vor allem haben einige Gebiete, ein bedeutendes Teil der Rayons und Wirtschaften die Erfüllung der Aufgaben für drei Jahre des Planjahres im Verkauf von Buchweizen an den Staat nicht gesichert. Darunter so große Gebiete wie Zelinograd, Petrow und Karaganda. 44 Rayons der Republik haben das Staatsplan des Getreideverkaufs für die ersten drei Jahre nicht erfüllt.

Eine unbefriedigende Lage ist bei uns in der Produktion von Buchweizen und Hirse entstanden, worin wir von Leonid Bresnaw in seinem Bericht ganz richtig kritisiert wurden. Die Aufgabe für drei Jahre des Planjahres im Verkauf von Buchweizen an den Staat wurde von den Wirtschaften der Republik zu 61 Prozent, von Hirse nur zu 52 Prozent erfüllt. Dabei haben die Wirtschaften des Gebiets Zelinograd den Plan für drei Jahre im Verkauf von Buchweizen zu 40 Prozent, des Gebiets Nordkasachstan zu 41 Prozent, des Gebiets Kokschtshaw zu 43 Prozent und des Gebiets Kustanai zu 54 Prozent erfüllt. Der Beschaffungsplan für Hirse wurde von sieben Gebieten nicht erfüllt. Von 51 Rayons der Republik, für die der Verkauf von Buchweizen im Plan vorgesehen war, haben 42 Rayons ihn nicht erfüllt, und von 86 Rayons, für die der Verkauf von Hirse vorgesehen war, haben 77 Rayons die Aufgabe nicht bewältigt. Die Leiter dieser Gebiete und Rayons haben die Forderungen des Märzplenums des ZK über die Notwendigkeit, den Beschaffungsplan für Hirse und Buchweizen zu erfüllen, verletzt. Dieser Zustand wurde, nebenbei gesagt, auf dem Oktoberplenum des ZK noch einmal festgestellt.

Das Ministerium für Landwirtschaft und seine örtlichen Organe, die Partei- und Vollkommenskomitees der Gebiete, die einen staatlichen Beschaffungsplan für Hirse und Buchweizen haben, sind verpflichtet, alle Maßnahmen zu treffen, um schon 1969 die unbedingte Erfüllung der Aufgaben der Produktion und im Verkauf dieser wichtigen Nahrungsmittelkulturen an den Staat zu sichern. Die Hauptrolle in der Vergrößerung der Produktion von Buchweizen kommt den Gebieten

Kustanai, Kokschtshaw, Nordkasachstan, Pawlodar und Zelinograd zu, und von Hirse den Gebieten Pawlodar, Kustanai, Aktjubinsk und Uralak. Wir müssen praktische Schlussfolgerungen aus der Kritik des Genossen Bresnaw in dieser Frage für uns ziehen.

Auf dem Oktoberplenum des ZK der KPdSU hat man uns für den Anbau von Getreidekulturen mit Nichtsortensamen und unrayonierten Sorten auf großen Flächen kritisiert, aus welchen Grund bei uns jedes Jahr große Mengen an Getreide ausfallen. Allein heuer wurden mit solchen Samen 2.780.000 Hektar besät, was 12,3 Prozent der gesamten Aussaatfläche ausmacht. Besonders stark steht dies in der Praxis der Wirtschaften der Gebiete Karaganda, Pawlodar, Aktjubinsk und Zelinograd. Zu dem Gesagten ist hinzuzuführen, daß bei uns jährlich auf bedeutenden Flächen nichtkontrolliertes Saatgut ausgesät wird. So wurde im laufenden Jahr in der Republik insgesamt mehr als 1.000.000 Hektar mit nichtkontrolliertem Samen besät.

Wir müssen in dieser wichtigen Sache schnell und entschlossen Maßnahmen zur Erfüllung aller Aufgaben, die durch den unlangst angenommenen Beschluß der Unionsregierung über die Verbesserung der Samenzeit bestimmt worden sind, sicherstellen. Auf dem Oktoberplenum des ZK wurde vorerkannt, daß viele Sowchoses und Kolchoses die riesige Bedeutung des örtlichen Düngers unterschätzen. Das bezieht sich auch auf unsere Republik. Im ganzen Lande werden jährlich 5 bis 7 Millionen Tonnen örtlicher Dünger in den Boden eingebracht, wobei nach den beschriebenen Berechnungen die reelle Möglichkeit besteht, bis zu 20 Millionen Tonnen auf die Saaten zu bringen. Obwohl das Jahrhundert der Chemie gekommen ist, dürfen wir den Mist nicht verwerfen, der stets ein zuverlässiges Mittel zur Steigerung der Hektarerträge war.

Gleichzeitig damit sind Maßnahmen für die Erhöhung der Effektivität der Nutzung in der Verwendung des Mineraldüngers zu treffen, der für die Wirtschaften sehr wertvoll ist, denn es ist kein Geheimnis, daß es bei uns noch daran mangelt. Dazu kommt, daß man an manchen Orten düngt, ohne die Anforderungen der Kultur, die ausgesät wird, und den Zustand der Böden in Betracht zu ziehen, was die Effektivität des Düngers stark herabsetzt. Im Zusammenhang damit muß vermerkt werden, daß der agronomische Dienst schlecht organisiert ist. Bis jetzt hat kein Sowchose oder Kolchose eine agronomische Karte, eine Karte, die die richtige Anwendung des Mineraldüngers unmöglich macht. Man muß diesen Zustand möglichst schnell verbessern. Bei der Arbeit zu beachten ist, daß die Wirtschaften von Jahr zu Jahr mehr und mehr Mineraldünger erhalten werden.

Ich werde, sagt Genosse Kunajew weiter, nicht ausführlich auf die Fragen der Agrarwissenschaft eingehen, die mit der Vergrößerung der Getreideproduktion verbunden sind. Darüber wurde sehr ausführlich auf dem vorigen Plenum des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans gesprochen. Ich will nur besonders betonen, daß wir, um die Bruttoproduktion an Getreide in den verbleibenden Jahren des Planjahres in einem Ausmaß von 22—23 Millionen Tonnen zu sichern, schon in den Jahren 1969—1970 durchschnittlich in der Republik nicht weniger als 10 Zentner je Hektar einbringen müssen, anstatt 7,7 Zentner, die faktisch in den letzten 5 Jahren geerntet wurden. Sie verstehen auch, daß dies kein Höchstmaß ist, da wir schon Jahre gehabt haben, wo die Republik einen noch höheren Durchschnittsertrag erzielt hat.

Gleichzeitig ist das aber auch keine einfache Sache, wenn man den Ertrag in den bevorstehenden zwei Jahren durchschnitlich um 2,3 Zentner zu erhöhen ist. In den folgenden Jahren müssen wir die Erfüllung der Forderungen des Plenums über die Steigerung der Hektarerträge um 6—8 Zentner gegenüber dem gegenwärtig erzielten Niveau sichern. Das ist eine sehr schwere Aufgabe. Doch haben wir sie um jeden Preis zu lösen, um einen anderen Weg, die Bruttoproduktion an Getreide zu steigern, gibt es nicht. 10 Zentner und weiterhin 12—13 Zentner je Hektar durchschnittlich zu ernten, das ist, ich wiederhole es, das Minimum, denn die Ertragsfähigkeit unserer Wirtschaften zeigt, worüber ich vorher sprach, daß man noch bedeutend höhere Ertragsraten an Getreidekulturen bekommen kann. Unsere Aufgabe bei der Steigerung der Getreideproduktion besteht darin, wir auch weiterhin das System des Ackerbaus auf dem Niveau der Vollkommenheit, beherrlich die Empfehlungen der wissenschaftlichen Forschungsanstalten in die Praxis der Sowchoses und Kolchoses einführen.

Besonders akut ist für uns die Frage des Kampfes gegen die Winderosion des Bodens. Man darf nicht übersehen, daß in unserer Republik nicht wenig Länder gibt, die unter der Gefahr der Winderosion stehen. Die Wissenschaftler der Republik haben die Bedeutung eines Komplexes von Antierosionsmaßnahmen ausegearbeitet, die auf dem umbruchlosen System in der Bodenbearbeitung beruhen, eine streifenweise Verteilung der Aussaatfrüchte, der Rein- und Kult-

senbrüche, richtige Fruchtfolge und andere Maßnahmen einschließen, die die Praktiker bestätigen. Diese Aufgabe besteht darin, dieses System beherrlich und weitgehend in die Produktion einzuführen, die unentwegte Verwirklichung des Beschlusses des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über vorzuziehliche Maßnahmen zum Schutz des Bodens vor der Wind- und Wassererosion“ zu sichern.

Man muß sagen, daß im Kampf gegen Winderosion noch so ein Faktor, wie die Anpflanzung von Wald, nicht genügend geschätzt wird. Wir müssen gehen, daß wir, während sich die Wissenschaftler über den Nutzen von Wald streiten, viel Zeit verloren haben. Die Praxis einer Reihe von Wirtschaften der Gebiete Zelinograd, Semipalatinsk, Kustanai und einiger anderer Gebiete hat voll und ganz gezeigt, daß die Anpflanzung von Waldstreifen sehr effektiv sind. Natürlich ist die Anpflanzung des Waldes in unseren Steppen keine leichte Sache, und der Nutzen davon ist nicht sofort zu erwarten. Doch wir werden die Anpflanzung allmählich nachholen.

Eine andere wichtige Frage sind die Sorten. Wir brauchen unsere eigenen Sorten, vor allem starken und hartnäckigen. Die Wissenschaftler und Praktiker haben die wissenschaftlichen Forschungsanstalten, die auf dem Gebiet der Landwirtschaft arbeiten, bis jetzt diese Aufgabe noch schlecht gelöst. In diesem Zusammenhang sind unsere Agrarwissenschaftler auch in anderen Fragen erste Bestandteile gemacht werden. Man kann nicht umhin zu vermerken, daß im Laufe der großen Aufgaben, die vor uns liegen, diese Wissenschaftler schon jetzt bedeutend zurückbleiben, ganz zu schweigen von der Lösung vieler perspektiver Fragen.

Zum Beispiel sind im Jahre 1967 eine Million Pud Getreide ausfallen, weil die Weizenfelder von Braunrost betroffen wurden. Jedoch im Kampf gegen diese gefährliche Krankheit führen unsere Wissenschaftler fast keine Arbeit. Viele andere ungelöste Fragen sind im Lande, wie die Schädlinge und Krankheiten der Pflanzen und Tiere haben sich angesammelt, in denen die Praxis dringend erprobte Empfehlungen der Wissenschaft benötigt. Zwecks weiterer Entwicklung der Agrarwissenschaft im Lande haben das ZK der KPdSU und die Sowjetregierung unlangst einen speziellen Beschluß angenommen. Auch ein Beschluß über die Erhöhung des Lohns für wissenschaftliche Mitarbeiter wurde erlassen. Wir hoffen, daß das zahlreiche Heer der Wissenschaftler Kasachstans auf diese Forderung der Partei und des Staates mit großen praktischen Taten antworten wird.

Wenn man unsere Möglichkeiten im Getreideverkauf sorgfältig untersucht, wird man augenblicklich, sagt Genosse Kunajew weiter, daß wir uns die Aufgabe stellen können, den Fünfjahresplan im Getreideverkauf an den Staat in 4 Jahren zu erfüllen, das heißt, den Verkauf von Getreide an den Staat schon im Jahre 1969 zu erfüllen.

In der Tat, in den drei vergangenen Jahren des Planjahres haben die Sowchoses und Kolchoses an den Staat 35,8 Millionen Tonnen Getreide verkauft, im nächsten Jahr noch 49 Millionen Tonnen. Auf diese Weise müssen wir im nächsten Jahr noch 13,2 Millionen Tonnen Pud verkaufen, um den Fünfjahresplan zu erfüllen. In solch einer Menge Getreide zu beschaffen? Ohne Zweifel können wir das. Erstens sind die Sowchoses und Kolchoses der Republik jetzt besser, denn je in der Vergangenheit, mit Technik ausgerüstet, was ermöglicht, mit den landwirtschaftlichen Arbeiten schneller und besser fertigzuwerden. Zweitens wurde bei uns auf einer Fläche von 18 Millionen Hektar der Herbstzucht der Spalten, und das Saatgut an Weizen vollständig geschnitten, wovon 98 Prozent Sortensamen sind. Schließlich ist das können unserer Mechanisatorerker wachsen, hat sich die Qualität verbessert, und das hat die Ertragsfähigkeit der Wirtschaften der Gebiete Nordkasachstan und Kustanai durchzuführen, wo das Durchschnittsgewicht eines abgetriebenen Stück Rindviehs 325 bis 327 Kilogramm ausmacht, während es im ganzen Lande der Republik 306 Kilogramm beträgt, und in einer Reihe von Gebieten noch niedriger ist.

Ungeachtet dessen wird in vielen Wirtschaften die Mast und Fütterung äußerst schlecht organisiert, denn im Staat wird eine große Menge leichtes und mageres Vieh abgetrieben. Eine ähnliche Lage herrscht auch in der Schafzucht, wo das mittlere Abfertigungsgewicht eines Schafes im ganzen in der Republik 43 Kilogramm nicht übertrifft. In solchen Gebieten wie Gurjew und Karaganda beträgt dieses Gewicht 35—38 Kilogramm. Wir haben aber auch Beispiele anderer Art. Hunderte führende Wirtschaften liefern an den Staat in der Regel nur fettes Rindvieh und mit einem Gewicht von mehr als 500 Kilogramm. Das ist zu zeigen, wenn diese Reserven der Republik zur Vergrößerung der Fleischproduktion hat. Leider werden diese Möglichkeiten nicht zu 100 Prozent ausgenutzt, was nötig ist.

Die Analyse der Lage in der Viehzucht zeigt, daß die in den letzten Jahren erzielte Vergrößerung der Erzeugung und Beschaffung von Produkten der Viehzucht

ein weiteres Wachstum der Erzeugung von Produkten der Viehzucht ermöglichen es uns, die Versorgung der Bevölkerung mit wertvollen Nahrungsmitteln wesentlich zu verbessern.

Eine unserer wichtigsten Aufgaben auf dem Gebiet der Viehzucht ist die Verbesserung der Zucht und auf ihrer Grundlage die Hebung der Produktivität des Viehs. Ohne dieses sowie ohne organisierten zootecnischen und Veterinärdienst können wir die großen Aufgaben in der Verbesserung der Produktion von Fleisch, Milch und anderen Produkten der Tierzucht nicht mit Erfolg lösen.

Einige Worte über den Bau von Räumern für das Vieh. In der Regel wird vorzuziehlich auf einzelnen Objekten geführt, das ist ein erster Mangel. Wir sind der Meinung, daß die Zeit gekommen ist, den Bau von Viehfarmen in großen Komplexen nach Zwielen zu bauen. Diese Komplexe müssen aus Mast- und Rinder, Schweine und auf Stellen, wo es die Futtermittel erlaubt, vollendete Komplexe für eine bestimmte Anzahl von Schafen zu haben. Bei der Errichtung von solchen Komplexen muß die Mechanisierung aller Arbeiten, die Schaffung der nötigen sanitär-sozialen und kulturellen Verhältnisse für die Viehzüchter vorgesehen werden.

Das ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans und der Ministerrat der Republik haben in letzter Zeit mit einer Reihe wichtiger Beschlüsse zu diesen Fragen gefaßt, im einzelnen über die Zuchtart, Entwicklung der Karakul-, Pferde- und Schafzucht. Die Partei-, Sowjet- und landwirtschaftlichen Organe müssen eine unentwegte Verwirklichung aller vorgeworbenen Maßnahmen sichern.

Für einen jeden von uns ist klar, sagt weiter Genosse Kunajew, daß man ohne die Lösung des Futterproblems die Viehzucht nicht weiter entwickeln kann. Bei uns besteht jetzt schon zwischen dem Futterbedarf und der Futterproduktion ein großer Abstand. Er fragt sich, von was für einer Produktivität kann die Rede sein, wenn die Viehzüchter kein Futter in der Hand haben? Ein Viehzüchter, der kein Futter hat, ist in der Lage, nur ein Vieh zu füttern. Das ist ein Axiom. Deshalb ist an der Zeit, zu praktischen Taten, zur Festigung der Viehzucht, wie die Oktoberplenums der Wirtschaften zu veranlassen, überzugehen. Es ist notwendig, konkrete und reelle Maßnahmen zu erarbeiten und zu verirklichen, die auf die Verbesserung der natürlichen Bedingungen und die Hebung des Ertrags von Mais, Gräsern und anderen Futterkulturen gerichtet sind.

Ohne Lösung dieser Hauptaufgaben können wir die Viehzucht nicht vorwärts bringen. Und dies ist ein sehr wichtiger Punkt für die Produktion von Gräsern und Landorgane zur Reduktion und für die Erarbeitung von wirksamen Empfehlungen zur Verbesserung von Wissen und Weisheit, zur Organisation der Viehzucht — die Leiter der wissenschaftlichen Organisationen.

Über die Perspektiven der Fragen der Entwicklung der Viehzucht sprechend, will ich Ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Durchführung der laufenden Viehzuchtversuche zu ziehen. Wenn wir in diesem Jahr ihre normale Durchführung nicht sichern und einen großen Ausfall des Viehbestandes zulassen werden, so wird uns das in der Fleisch-, Milch- und Wollproduktion gleich um einige Jahre zurück.

Wie die Prüfung gezeigt hat, ist in vielen Sowchoses und Kolchoses die Vorbereitung zur Stallhaltung noch nicht abgeschlossen, der Bau und die Renovierung der Viehställe, die Anfuhr des Viehs zur Überwinterung sind sehr teuer zu stehen kommen. Wir müssen endlich einmal die Ursachen der Fluktualität der Mechanisatorerker studieren. Die Wurzeln der Unzulänglichkeiten liegen darin, daß man in vielen Wirtschaften für die Mechanisatorerker keine nötigen Arbeits- und Lebensverhältnisse schafft. Im Endergiebnis müssen wir in der Republik jedes Jahr eine große Anzahl von Kombiführern werden, obwohl es bekannt ist, daß bei uns in vielen Industriebetrieben, in den Bau- und Verkehrsgesellschaften, in den Reparaturwerken und in den Werkstätten der Sowchoses eine große Anzahl der ehemaligen Landmechanisatorerker arbeitet. Es ist sehr wichtig und wirtschaftlich zweckmäßig, diese Kader für die Arbeit in der Landwirtschaft wenigstens für die Zeit der Erntebringung heranzuziehen.

Daher müssen sich das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, der Kasachische Rat der Gewerkschaften, die Betriebspartei- und die Gebietsvollkommenskomitees in der nächsten Zeit diese Frage überlegen und zu lösen. Es ist notwendig, in den Betrieben Lehrgänge zur Vorbereitung und Fortbildung von Mechanisatorern für die Arbeit auf den Kombines zu organisieren. Es ist sehr wichtig, daß diese Menschen im voraus wissen, in welchen Wirtschaften sie bei der Erntebringung arbeiten werden. Aus unserem Blickfeld darf auch solche wichtige Frage nicht verschwinden wie die Vorbereitung von Mechanisatorern der Mitte der Frauen.

Genenwärtig gibt es in den Sowchoses und Kolchoses der Republik 187.000 Traktoren, mehr als 90.000 Kombis und viele andere Technik. Leider können wir uns nicht mit hoher Produktivität von Traktoren und anderer Landmaschinen rühmen. Besonders schlecht wird der Traktorenpark in den Wirtschaften der Gebiete Tschirchik, Dnambul, Alma-Ata, Karaganda und Verobsk angeordnet, wo die durchschnittliche Tagesleistung 1,5—1,8 Hektar bedingten Pflügen beträgt. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Lage in der Ausnutzung der Technik nicht gebilligt werden kann.

In vielen Wirtschaften scheint man die Technik nicht zu betreiben, sie vorzeitig von der Bilanz abzuschreiben. So wurden z. B. im Sowchose „Leninski komсомоl“, Rayon Dershawinski, Gebiet Zelinograd, im Jahre 1967 26 Prozent der Traktoren und viele andere Technik für 859.000 Rubel abgeschrieben. Auch im Sowchose „Arkalykaki“, Gebiet Kustanai, wurden in demselben Jahr 25 Traktoren, 38 Getriebe, 1000 Maschinenteile und 1000 Beschreibungen. Diese Fakten sind keine Einzelfälle.

Die Fragen des schonungsvollen Verhaltens zur Technik, ihrer hochproduktiven Ausnutzung — das sind Fragen von großer staatlicher Wichtigkeit. Natürlich muß die Verantwortung der Wirtschaften für die Unverschwendung der Technik erhöht werden, ihr vorfristiges Abschreiben darf nicht zugelassen werden. Warum sollen wir andererseits nicht eine breite Bewegung unter den Wirtschaften zu einer sorgfältigen und verantwortlichen Haltung zu den Maschinen entfalten? Ich glaube das würde von großem Nutzen sein.

Mit der Mechanisierung der Arbeit auf den Viehfarmen steht es vorläufig unbefriedigend. Die Wirtschaften zugestellten Maschinen und Ausrüstungen werden zu diesen Zwecken noch schlecht ausgenutzt, ein bedeutender Teil der in den Farmen installierten Ausrüstung steht still. So z. B. arbeiten in den Sowchoses des Karagandischen Gebiets von den 129 beschriebenen Traktoren nur 129. Eine analoge Lage besteht auch in einer Reihe anderer Gebiete. Für eine solche Sachlage sind vor allem das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, die Republikvereinigungen der Wirtschaften „Kasachskan“ und „Arkaschskan“ direkt verantwortlich.

Die unbefriedigende Ausnutzung der Maschinen-Traktorenpark ist in vielen durch die Fluktualität und die ungenügende Qualifizierung der Mechanisatorerker zu erklären. Der Koeffizient des Schichtwechsels der Traktoren betrug in den letzten zwei Jahren in den Sowchoses nicht mehr als 1,15 und in den Kolchoses 1,29. Das bedeutet, daß die absolute Mehrzahl der Traktoren in einer Schicht arbeitete.

Besonders hoch ist die Fluktualität der Mechanisatorerker in den Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Kokschtshaw und Pawlodar, was dem Staat sehr teuer zu stehen kommt. Wir müssen endlich einmal die Ursachen der Fluktualität der Mechanisatorerker studieren. Die Wurzeln der Unzulänglichkeiten liegen darin, daß man in vielen Wirtschaften für die Mechanisatorerker keine nötigen Arbeits- und Lebensverhältnisse schafft. Im Endergiebnis müssen wir in der Republik jedes Jahr eine große Anzahl von Kombiführern werden, obwohl es bekannt ist, daß bei uns in vielen Industriebetrieben, in den Bau- und Verkehrsgesellschaften, in den Reparaturwerken und in den Werkstätten der Sowchoses eine große Anzahl der ehemaligen Landmechanisatorerker arbeitet. Es ist sehr wichtig und wirtschaftlich zweckmäßig, diese Kader für die Arbeit in der Landwirtschaft wenigstens für die Zeit der Erntebringung heranzuziehen.

Daher müssen sich das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, der Kasachische Rat der Gewerkschaften, die Betriebspartei- und die Gebietsvollkommenskomitees in der nächsten Zeit diese Frage überlegen und zu lösen. Es ist notwendig, in den Betrieben Lehrgänge zur Vorbereitung und Fortbildung von Mechanisatorern für die Arbeit auf den Kombines zu organisieren. Es ist sehr wichtig, daß diese Menschen im voraus wissen, in welchen Wirtschaften sie bei der Erntebringung arbeiten werden. Aus unserem Blickfeld darf auch solche wichtige Frage nicht verschwinden wie die Vorbereitung von Mechanisatorern der Mitte der Frauen.

Die unbefriedigende Ausnutzung der Maschinen-Traktorenpark ist in vielen durch die Fluktualität und die ungenügende Qualifizierung der Mechanisatorerker zu erklären. Der Koeffizient des Schichtwechsels der Traktoren betrug in den letzten zwei Jahren in den Sowchoses nicht mehr als 1,15 und in den Kolchoses 1,29. Das bedeutet, daß die absolute Mehrzahl der Traktoren in einer Schicht arbeitete.

Besonders hoch ist die Fluktualität der Mechanisatorerker in den Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Kokschtshaw und Pawlodar, was dem Staat sehr teuer zu stehen kommt. Wir müssen endlich einmal die Ursachen der Fluktualität der Mechanisatorerker studieren. Die Wurzeln der Unzulänglichkeiten liegen darin, daß man in vielen Wirtschaften für die Mechanisatorerker keine nötigen Arbeits- und Lebensverhältnisse schafft. Im Endergiebnis müssen wir in der Republik jedes Jahr eine große Anzahl von Kombiführern werden, obwohl es bekannt ist, daß bei uns in vielen Industriebetrieben, in den Bau- und Verkehrsgesellschaften, in den Reparaturwerken und in den Werkstätten der Sowchoses eine große Anzahl der ehemaligen Landmechanisatorerker arbeitet. Es ist sehr wichtig und wirtschaftlich zweckmäßig, diese Kader für die Arbeit in der Landwirtschaft wenigstens für die Zeit der Erntebringung heranzuziehen.

Daher müssen sich das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, der Kasachische Rat der Gewerkschaften, die Betriebspartei- und die Gebietsvollkommenskomitees in der nächsten Zeit diese Frage überlegen und zu lösen. Es ist notwendig, in den Betrieben Lehrgänge zur Vorbereitung und Fortbildung von Mechanisatorern für die Arbeit auf den Kombines zu organisieren. Es ist sehr wichtig, daß diese Menschen im voraus wissen, in welchen Wirtschaften sie bei der Erntebringung arbeiten werden. Aus unserem Blickfeld darf auch solche wichtige Frage nicht verschwinden wie die Vorbereitung von Mechanisatorern der Mitte der Frauen.

Besonders hoch ist die Fluktualität der Mechanisatorerker in den Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Kokschtshaw und Pawlodar, was dem Staat sehr teuer zu stehen kommt. Wir müssen endlich einmal die Ursachen der Fluktualität der Mechanisatorerker studieren. Die Wurzeln der Unzulänglichkeiten liegen darin, daß man in vielen Wirtschaften für die Mechanisatorerker keine nötigen Arbeits- und Lebensverhältnisse schafft. Im Endergiebnis müssen wir in der Republik jedes Jahr eine große Anzahl von Kombiführern werden, obwohl es bekannt ist, daß bei uns in vielen Industriebetrieben, in den Bau- und Verkehrsgesellschaften, in den Reparaturwerken und in den Werkstätten der Sowchoses eine große Anzahl der ehemaligen Landmechanisatorerker arbeitet. Es ist sehr wichtig und wirtschaftlich zweckmäßig, diese Kader für die Arbeit in der Landwirtschaft wenigstens für die Zeit der Erntebringung heranzuziehen.

Daher müssen sich das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, der Kasachische Rat der Gewerkschaften, die Betriebspartei- und die Gebietsvollkommenskomitees in der nächsten Zeit diese Frage überlegen und zu lösen. Es ist notwendig, in den Betrieben Lehrgänge zur Vorbereitung und Fortbildung von Mechanisatorern für die Arbeit auf den Kombines zu organisieren. Es ist sehr wichtig, daß diese Menschen im voraus wissen, in welchen Wirtschaften sie bei der Erntebringung arbeiten werden. Aus unserem Blickfeld darf auch solche wichtige Frage nicht verschwinden wie die Vorbereitung von Mechanisatorern der Mitte der Frauen.

Genenwärtig gibt es in den Sowchoses und Kolchoses der Republik 187.000 Traktoren, mehr als 90.000 Kombis und viele andere Technik. Leider können wir uns nicht mit hoher Produktivität von Traktoren und anderer Landmaschinen rühmen. Besonders schlecht wird der Traktorenpark in den Wirtschaften der Gebiete Tschirchik, Dnambul, Alma-Ata, Karaganda und Verobsk angeordnet, wo die durchschnittliche Tagesleistung 1,5—1,8 Hektar bedingten Pflügen beträgt. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Lage in der Ausnutzung der Technik nicht gebilligt werden kann.

Die Fragen des schonungsvollen Verhaltens zur Technik, ihrer hochproduktiven Ausnutzung — das sind Fragen von großer staatlicher Wichtigkeit. Natürlich muß die Verantwortung der Wirtschaften für die Unverschwendung der Technik erhöht werden, ihr vorfristiges Abschreiben darf nicht zugelassen werden. Warum sollen wir andererseits nicht eine breite Bewegung unter den Wirtschaften zu einer sorgfältigen und verantwortlichen Haltung zu den Maschinen entfalten? Ich glaube das würde von großem Nutzen sein.

Mit der Mechanisierung der Arbeit auf den Viehfarmen steht es vorläufig unbefriedigend. Die Wirtschaften zugestellten Maschinen und Ausrüstungen werden zu diesen Zwecken noch schlecht ausgenutzt, ein bedeutender Teil der in den Farmen installierten Ausrüstung steht still. So z. B. arbeiten in den Sowchoses des Karagandischen Gebiets von den 129 beschriebenen Traktoren nur 129. Eine analoge Lage besteht auch in einer Reihe anderer Gebiete. Für eine solche Sachlage sind vor allem das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, die Republikvereinigungen der Wirtschaften „Kasachskan“ und „Arkaschskan“ direkt verantwortlich.

Über die Perspektiven der Fragen der Entwicklung der Viehzucht sprechend, will ich Ihre Aufmerksamkeit besonders auf die Durchführung der laufenden Viehzuchtversuche zu ziehen. Wenn wir in diesem Jahr ihre normale Durchführung nicht sichern und einen großen Ausfall des Viehbestandes zulassen werden, so wird uns das in der Fleisch-, Milch- und Wollproduktion gleich um einige Jahre zurück.

Wie die Prüfung gezeigt hat, ist in vielen Sowchoses und Kolchoses die Vorbereitung zur Stallhaltung noch nicht abgeschlossen, der Bau und die Renovierung der Viehställe, die Anfuhr des Viehs zur Überwinterung sind sehr teuer zu stehen kommen. Wir müssen endlich einmal die Ursachen der Fluktualität der Mechanisatorerker studieren. Die Wurzeln der Unzulänglichkeiten liegen darin, daß man in vielen Wirtschaften für die Mechanisatorerker keine nötigen Arbeits- und Lebensverhältnisse schafft. Im Endergiebnis müssen wir in der Republik jedes Jahr eine große Anzahl von Kombiführern werden, obwohl es bekannt ist, daß bei uns in vielen Industriebetrieben, in den Bau- und Verkehrsgesellschaften, in den Reparaturwerken und in den Werkstätten der Sowchoses eine große Anzahl der ehemaligen Landmechanisatorerker arbeitet. Es ist sehr wichtig und wirtschaftlich zweckmäßig, diese Kader für die Arbeit in der Landwirtschaft wenigstens für die Zeit der Erntebringung heranzuziehen.

Daher müssen sich das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, der Kasachische Rat der Gewerkschaften, die Betriebspartei- und die Gebietsvollkommenskomitees in der nächsten Zeit diese Frage überlegen und zu lösen. Es ist notwendig, in den Betrieben Lehrgänge zur Vorbereitung und Fortbildung von Mechanisatorern für die Arbeit auf den Kombines zu organisieren. Es ist sehr wichtig, daß diese Menschen im voraus wissen, in welchen Wirtschaften sie bei der Erntebringung arbeiten werden. Aus unserem Blickfeld darf auch solche wichtige Frage nicht verschwinden wie die Vorbereitung von Mechanisatorern der Mitte der Frauen.

Die unbefriedigende Ausnutzung der Maschinen-Traktorenpark ist in vielen durch die Fluktualität und die ungenügende Qualifizierung der Mechanisatorerker zu erklären. Der Koeffizient des Schichtwechsels der Traktoren betrug in den letzten zwei Jahren in den Sowchoses nicht mehr als 1,15 und in den Kolchoses 1,29. Das bedeutet, daß die absolute Mehrzahl der Traktoren in einer Schicht arbeitete.

Besonders hoch ist die Fluktualität der Mechanisatorerker in den Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Kokschtshaw und Pawlodar, was dem Staat sehr teuer zu stehen kommt. Wir müssen endlich einmal die Ursachen der Fluktualität der Mechanisatorerker studieren. Die Wurzeln der Unzulänglichkeiten liegen darin, daß man in vielen Wirtschaften für die Mechanisatorerker keine nötigen Arbeits- und Lebensverhältnisse schafft. Im Endergiebnis müssen wir in der Republik jedes Jahr eine große Anzahl von Kombiführern werden, obwohl es bekannt ist, daß bei uns in vielen Industriebetrieben, in den Bau- und Verkehrsgesellschaften, in den Reparaturwerken und in den Werkstätten der Sowchoses eine große Anzahl der ehemaligen Landmechanisatorerker arbeitet. Es ist sehr wichtig und wirtschaftlich zweckmäßig, diese Kader für die Arbeit in der Landwirtschaft wenigstens für die Zeit der Erntebringung heranzuziehen.

Daher müssen sich das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, der Kasachische Rat der Gewerkschaften, die Betriebspartei- und die Gebietsvollkommenskomitees in der nächsten Zeit diese Frage überlegen und zu lösen. Es ist notwendig, in den Betrieben Lehrgänge zur Vorbereitung und Fortbildung von Mechanisatorern für die Arbeit auf den Kombines zu organisieren. Es ist sehr wichtig, daß diese Menschen im voraus wissen, in welchen Wirtschaften sie bei der Erntebringung arbeiten werden. Aus unserem Blickfeld darf auch solche wichtige Frage nicht verschwinden wie die Vorbereitung von Mechanisatorern der Mitte der Frauen.

Besonders hoch ist die Fluktualität der Mechanisatorerker in den Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Kokschtshaw und Pawlodar, was dem Staat sehr teuer zu stehen kommt. Wir müssen endlich einmal die Ursachen der Fluktualität der Mechanisatorerker studieren. Die Wurzeln der Unzulänglichkeiten liegen darin, daß man in vielen Wirtschaften für die Mechanisatorerker keine nötigen Arbeits- und Lebensverhältnisse schafft. Im Endergiebnis müssen wir in der Republik jedes Jahr eine große Anzahl von Kombiführern werden, obwohl es bekannt ist, daß bei uns in vielen Industriebetrieben, in den Bau- und Verkehrsgesellschaften, in den Reparaturwerken und in den Werkstätten der Sowchoses eine große Anzahl der ehemaligen Landmechanisatorerker arbeitet. Es ist sehr wichtig und wirtschaftlich zweckmäßig, diese Kader für die Arbeit in der Landwirtschaft wenigstens für die Zeit der Erntebringung heranzuziehen.

Daher müssen sich das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, der Kasachische Rat der Gewerkschaften, die Betriebspartei- und die Gebietsvollkommenskomitees in der nächsten Zeit diese Frage überlegen und zu lösen. Es ist notwendig, in den Betrieben Lehrgänge zur Vorbereitung und Fortbildung von Mechanisatorern für die Arbeit auf den Kombines zu organisieren. Es ist sehr wichtig, daß diese Menschen im voraus wissen, in welchen Wirtschaften sie bei der Erntebringung arbeiten werden. Aus unserem Blickfeld darf auch solche wichtige Frage nicht verschwinden wie die Vorbereitung von Mechanisatorern der Mitte der Frauen.

Genenwärtig gibt es in den Sowchoses und Kolchoses der Republik 187.000 Traktoren, mehr als 90.000 Kombis und viele andere Technik. Leider können wir uns nicht mit hoher Produktivität von Traktoren und anderer Landmaschinen rühmen. Besonders schlecht wird der Traktorenpark in den Wirtschaften der Gebiete Tschirchik, Dnambul, Alma-Ata, Karaganda und Verobsk angeordnet, wo die durchschnittliche Tagesleistung 1,5—1,8 Hektar bedingten Pflügen beträgt. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Lage in der Ausnutzung der Technik nicht gebilligt werden kann.

hervor, daß die Gegenwart und die Zukunft unserer Landwirtschaft in unzertrennlicher Verbindung mit ihrer technischen Ausrüstung stehen, und daß unsere Partei alles tun wird, damit unsere Wirtschaft immer mehr und mehr leistungsstarke Maschinen für diesen Zweig herstellt. Jedoch, Sorge um die weitere Umrüstung der Landwirtschaft auf neue Technik tragend, müssen die entscheidendsten Maßnahmen zur Verbesserung der Ausnutzung der Maschinen-Traktorenparke getroffen werden.

Genenwärtig gibt es in den Sowchoses und Kolchoses der Republik 187.000 Traktoren, mehr als 90.000 Kombis und viele andere Technik. Leider können wir uns nicht mit hoher Produktivität von Traktoren und anderer Landmaschinen rühmen. Besonders schlecht wird der Traktorenpark in den Wirtschaften der Gebiete Tschirchik, Dnambul, Alma-Ata, Karaganda und Verobsk angeordnet, wo die durchschnittliche Tagesleistung 1,5—1,8 Hektar bedingten Pflügen beträgt. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Lage in der Ausnutzung der Technik nicht gebilligt werden kann.

In vielen Wirtschaften scheint man die Technik nicht zu betreiben, sie vorzeitig von der Bilanz abzuschreiben. So wurden z. B. im Sowchose „Leninski komсомоl“, Rayon Dershawinski, Gebiet Zelinograd, im Jahre 1967 26 Prozent der Traktoren und viele andere Technik für 859.000 Rubel abgeschrieben. Auch im Sowchose „Arkalykaki“, Gebiet Kustanai, wurden in demselben Jahr 25 Traktoren, 38 Getriebe, 1000 Maschinenteile und 1000 Beschreibungen. Diese Fakten sind keine Einzelfälle.

Die Fragen des schonungsvollen Verhaltens zur Technik, ihrer hochproduktiven Ausnutzung — das sind Fragen von großer staatlicher Wichtigkeit. Natürlich muß die Verantwortung der Wirtschaften für die Unverschwendung der Technik erhöht werden, ihr vorfristiges Abschreiben darf nicht zugelassen werden. Warum sollen wir andererseits nicht eine breite Bewegung unter den Wirtschaften zu einer sorgfältigen und verantwortlichen Haltung zu den Maschinen entfalten? Ich glaube das würde von großem Nutzen sein.

Mit der Mechanisierung der Arbeit auf den Viehfarmen steht es vorläufig unbefriedigend. Die Wirtschaften zugestellten Maschinen und Ausrüstungen werden zu diesen Zwecken noch schlecht ausgenutzt, ein bedeutender Teil der in den Farmen installierten Ausrüstung steht still. So z. B. arbeiten in den Sowchoses des Karagandischen Gebiets von den 129 beschriebenen Traktoren nur 129. Eine analoge Lage besteht auch in einer Reihe anderer Gebiete. Für eine solche Sachlage sind vor allem das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, die Republikvereinigungen der Wirtschaften „Kasachskan“ und „Arkaschskan“ direkt verantwortlich.

Die unbefriedigende Ausnutzung der Maschinen-Traktorenpark ist in vielen durch die Fluktualität und die ungenügende Qualifizierung der Mechanisatorerker zu erklären. Der Koeffizient des Schichtwechsels der Traktoren betrug in den letzten zwei Jahren in den Sowchoses nicht mehr als 1,15 und in den Kolchoses 1,29. Das bedeutet, daß die absolute Mehrzahl der Traktoren in einer Schicht arbeitete.

Besonders hoch ist die Fluktualität der Mechanisatorerker in den Wirtschaften der Gebiete Kustanai, Zelinograd, Kokschtshaw und Pawlodar, was dem Staat sehr teuer zu stehen kommt. Wir müssen endlich einmal die Ursachen der Fluktualität der Mechanisatorerker studieren. Die Wurzeln der Unzulänglichkeiten liegen darin, daß man in vielen Wirtschaften für die Mechanisatorerker keine nötigen Arbeits- und Lebensverhältnisse schafft. Im Endergiebnis müssen wir in der Republik jedes Jahr eine große Anzahl von Kombiführern werden, obwohl es bekannt ist, daß bei uns in vielen Industriebetrieben, in den Bau- und Verkehrsgesellschaften, in den Reparaturwerken und in den Werkstätten der Sowchoses eine große Anzahl der ehemaligen Landmechanisatorerker arbeitet. Es ist sehr wichtig und wirtschaftlich zweckmäßig, diese Kader für die Arbeit in der Landwirtschaft wenigstens für die Zeit der Erntebringung heranzuziehen.

Daher müssen sich das Ministerium für Landwirtschaft der Republik, der Kasachische Rat der Gewerkschaften, die Betriebspartei- und die Gebietsvollkommenskomitees in der nächsten Zeit diese Frage überlegen und zu lösen. Es ist notwendig, in den Betrieben Lehrgänge zur Vorbereitung und Fortbildung von Mechanisatorern für die Arbeit auf den Kombines zu organisieren. Es ist sehr wichtig, daß diese Menschen im voraus wissen, in welchen Wirtschaften sie bei der Erntebringung arbeiten werden. Aus unserem Blickfeld darf auch solche wichtige Frage nicht verschwinden wie die Vorbereitung von Mechanisatorern der Mitte der Frauen.

Genenwärtig gibt es in den Sowchoses und Kolchoses der Republik 187.000 Traktoren, mehr als 90.000 Kombis und viele andere Technik. Leider können wir uns nicht mit hoher Produktivität von Traktoren und anderer Landmaschinen rühmen. Besonders schlecht wird der Traktorenpark in den Wirtschaften der Gebiete Tschirchik, Dnambul, Alma-Ata, Karaganda und Verobsk angeordnet, wo die durchschnittliche Tagesleistung 1,5—1,8 Hektar bedingten Pflügen beträgt. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Lage in der Ausnutzung der Technik nicht gebilligt werden kann.

Genenwärtig gibt es in den Sowchoses und Kolchoses der Republik 187.000 Traktoren, mehr als 90.000 Kombis und viele andere Technik. Leider können wir uns nicht mit hoher Produktivität von Traktoren und anderer Landmaschinen rühmen. Besonders schlecht wird der Traktorenpark in den Wirtschaften der Gebiete Tschirchik, Dnambul, Alma-Ata, Karaganda und Verobsk angeordnet, wo die durchschnittliche Tagesleistung 1,5—1,8 Hektar bedingten Pflügen beträgt. Es ist selbstverständlich, daß eine solche Lage in der Ausnutzung der Technik nicht gebilligt werden kann.

Schluß des Referats des Genossen D. A. KUNAJEW

Genosse Kunajew sagte weiter, daß die vollständige Verwirklichung des Programms der Bodenreform bei der Lösung der großen und komplizierten Aufgaben, die vor der Landwirtschaft stehen, von riesiger Bedeutung ist. In der nach dem Maipenum des ZK vergangenen Periode wurde in der Republik eine bestimmte Arbeit geleistet. Es wurden über 70 000 Hektar neuer bewässerter Ländereien in Nutzung genommen, die bestehenden Bewässerungssysteme auf einer Fläche von 93 000 Hektar rekonstruiert, eine Planung der bewässerten Schläge auf einer Fläche von 31 000 Hektar vorgenommen, 37 000 Hektar Ländereien mit Limanbewässerung in Nutzung genommen, über 13 Millionen Hektar Weideland bewässert. Im Resultat erhöhte sich die Auslastung der bewässerten Ländereien 1968 im Vergleich zu 1965 um 60 000 Hektar.

In der Republik wird viel zur Errichtung von modernen Reibeausschneidemaschinen getan. In großen Ausmaßen führt man die Arbeit zur Erschließung der Landmasse an. Am Ende der Syr-Darja im Gebiet Kysyl-Orda, man begann mit dem Ausbau des Kysyl-Kumer Massivs im Gebiet Tschirchik und des Akkala-Massivs im Gebiet Alma-Ata. 1969 wird der Bau der Kasaliner Wasserbauzentrale abgeschlossen werden, was ermöglichen wird, für den Reibeausschneidemaschinen im großen Maßstab zu arbeiten. Schon in diesem Jahr erreichten die Reibeausschneidemaschinen 70 000 Hektar oder 1968 um das 1,7fache.

Jedoch muß man zugeben, daß bei uns in der Organisation der Irrigationstechnik nicht alles gut geht. Im letzten Jahr wurden die Baupläne für so große wasserwirtschaftliche Objekte verteilt wie das Talgarer Bewässerungssystem im Gebiet Alma-Ata, das Kargaliner Staubecken im Gebiet Pawlodar, das Rastebuch-Kuljar im Gebiet Dschambul, das Schilderter Bewässerungssystem im Gebiet Taldy-Kurgan.

Das Ministerium für Melioration und Wasserversorgung hat die Aufgabe, die „Sozialwiedergewinnung“ meistern nicht die für sie bewilligten Investitionen. Das Ministerium arbeitet auf alte Art und kann sich bis jetzt noch nicht als große Bauorganisation behaupten. Die wasserwirtschaftlichen Tätigkeiten herangezogenen Ministerien und Behörden betrachten die für sie festgelegten Aufgaben als zweitrangig und erfüllen sie nicht. In diesem Jahr wird die Aufgabe im Bau von Produktionsbasen für wasserwirtschaftliche Organisationen 1967 zu 12 Prozent und in den 9 Monaten des laufenden Jahres nur zu 39,4 Prozent erfüllt. Das ist ein unrichtiges Herangehen an die Sache.

Die große volkswirtschaftliche Bedeutung der Melioration berücksichtigt, ist es nötig, daß das Staatliche Planwirtschaftsministerium für Landwirtschaft, Melioration und Wasserversorgung der Republik zusammen mit den wissenschaftlichen Institutionen gemäß den Beschlüssen des Oktoberplenums des ZK ihre Verantwortung über die Auswirkungen der weiteren Entwicklung der Melioration in den verschiedenen Zonen der Republik für 10-15 Jahre erarbeiten und einbringen. In diesen Maßnahmen muß die Reihenfolge der Ausführung der Arbeiten in der Melioration unter Berücksichtigung der ökonomischen Effektivität der Investitionen und ihrer Deckung Niederschlag finden.

Weiterhin auf die Fragen des ländlichen Bauwesens eingehend, sagt Genosse Kunajew, daß in den Jahren 1960-1967 in 17 neuen Monaten des laufenden Jahres der Plan der Kapitalinvestitionen in der Landwirtschaft in der Republik nur zu 90 Prozent erfüllt wurde. Darunter der Plan der Bau- und Montagearbeiten zu 90 Prozent. Das bedeutet, daß Tausende von Getreideanbaustellen, Geflügelbetriebe, Reparaturbetriebe, viele Wohnungen, Viehställe und andere Produktions-, kulturelle und soziale Objekte ihrer Bestimmung nicht übergeben wurden, wofür wir auf dem Plenum des ZK der KPdSU eine scharfe Kritik ausgesprochen wurden.

Die Leiter der Gebiete fordern eine Verringerung der Aufwendungen für das ländliche Bauwesen. Der Staat kommt dem entgegen, aber die bewilligten Mittel werden alljährlich nicht gemeldet

und niemand trägt dafür Verantwortung. Das ZK der KPdSU und die Unionsregierung stellen die Frage jetzt so: Die weitere Bewilligung der Mittel für die Republik wird unmittelbar vom Niveau ihrer Meisterleistung abhängen. Diese Einstellung verleiht von uns allen eine entscheidende Verantwortung der Leitung des ländlichen Bauwesens.

Insbesondere ernsthafte Beanstandungen für den äußerst unbefriedigenden Verlauf des Baus von landwirtschaftlichen Objekten muß man an die Leiter der Gebiete und Unionsminister Karaganda und Uralak richten. In der letzten Zeit ist das Bauprogramm in den Gebieten Alma-Ata und Ostkasachstan gesunken. Aber wenn die Erklärungen der Leiter der Gebiete, M. J. Gurew und Uralak über das Fehlen bei ihnen einer mächtigen Baubasis irgendwie noch verständlich sind, wodurch ist dann die systematische Nichterfüllung des Bauprogramms im Gebiet Karaganda, Ostkasachstan und Alma-Ata zu erklären, wo keine schlechte Produktionsbasis vorhanden ist?

Stark behindert die Sache die alte Krankheit des Zerstückelens der Mittel und Ressourcen auf viele Objekte, die gleichzeitig gebaut werden, worüber schon viel gesprochen wurde. Wir müssen entschlossener zur komplexen Bebauung der Sowchose und Kolchose übergehen, die fehlerhafte Praxis der Zerstückelung der Mittel und Ressourcen abschaffen. Wir werden Erfolg erzielen, wenn wir die nötige Konzentration der materiellen Ressourcen auf die wichtigsten Objekte mit Berücksichtigung der angemessenen Spezialisierung der landwirtschaftlichen Produktion sichern werden.

Ernsthafte Mängel sind in der Organisation der Bauaktivität des Ministeriums für die Produktion und Industrie für kombinierte Futtermittel der Republik vorhanden. In den vergangenen drei Quartalen des laufenden Jahres wurden sehr wenig Elevatoren, Mühlen und Betriebe für kombinierte Futtermittel und andere Objekte in Betrieb genommen. In der Republikvereinigung „Kasschotechnik“ und anderen landwirtschaftlichen Organisationen sieht es mit dem Bau von Reparaturbetrieben auch nicht besser.

Bekannt und verständlich sind die Schwierigkeiten, auf die die Bauarbeiter stoßen, doch nicht allorts und nicht immer werden sie mit der nötigen Hartnäckigkeit überwunden. Bekannt ist, daß das Ministerium für Bauwesen der Schwerindustrie Betriebe der Republik. Von Jahr zu Jahr erfüllen seine Organisationen bei der Errichtung von Objekten landwirtschaftlichen Bauwesens ein festgelegtes Programm zu 66-70 Prozent, das heißt viel weniger als die Kennziffern des Ministeriums insgesamt sind. Und der Arbeitsumfang des ländlichen Bauwesens wächst im Programm des Ministeriums nur an die 5 Prozent aus. Woran liegt es? Gibt es hier mehr Schwierigkeiten als bei der Errichtung von Industrieobjekten? Die Leitung des Ministeriums muß ihr Verhalten bei der Lösung dieser bestimmten Aufgaben im ländlichen Bauwesen überprüfen. Im Lichte der vom Oktoberplenums des ZK gestellten Aufgaben können und dürfen die Objekte des Dorfes nicht zweitrangig sein.

Die Tätigkeit des Ministeriums für ländliches Bauwesen der Republik, das die Hauptbaunehmorganisation auf dem Land ist, wird den unterlegten Aufgaben auch noch nicht ganz gerecht. In der verlaufenen Periode des Planjahres hat es einen bedeutenden Umfang von Bau- und Montagearbeiten nicht erfüllt. Besonders schlechtes Bild zeigt die Errichtung von Objekten im östlichen und westlichen Gebieten der Republik wie auch in den neuen Siedlungsstellen.

Gerechte Ansprüche erheben die ländlichen Bauarbeiter an die „Kasschotechnik“, deren Leiter die Fragen der materiellen Versorgung der Bauern mit den Hauptbaumaterialien nicht operativ lösen.

Der Verbesserung des Bauwesens auf dem Lande große Bedeutung beizumessen, haben das ZK der KPdSU und der Ministerrat der UdSSR in dem unlängst angenommenen Beschluss die Hauptrolle der allmählichen Umgestaltung der Siedlungen auf dem Land in wohlergründete Siedlungen mit guter Wohn-, Kultur- und Lebensverhältnissen, mit der entsprechenden Spezialisierung der Produktion bestimmt. Das ist eine der wichtigsten und politischen Aufgaben, deren Lösung nicht wenig Zeit und Anstrengung

erfordert. Die Interessen der Sache verlangen von den Partei- und Sowjetorganen eine gründliche Verbesserung der Leitung des Bauwesens auf dem Land, um mit den Mängeln in dieser wichtigen Sache Schluß zu machen, die völlige Meisterleistung der bewilligten Mittel und der Inbetriebnahme der geplanten Objekte zu sichern.

Im Referat Leonid Iljitsch Breshnew auf dem Oktoberplenums des ZK, sagt Genosse Kunajew weiter, wurde den Fragen der Erhöhung der ökonomischen Effektivität der landwirtschaftlichen Produktion äußerst große Aufmerksamkeit geschenkt, was besonders für unsere Republik von Bedeutung ist. Nach dem Märzplenums des ZK wurde die Rentabilität der Produktion in den Sowchose der Republik bedeutend gesteigert, die Finanzlage hat sich verbessert. Erstmals wurde die Produktion der Getreidekulturen in den Jahren 1965-1968 erhöht. In den Jahren 1965-1968 erhielt man für den Verkauf des Getreides 925 000 000 Rubel Reingewinn, während das Getreide in den vorhergehenden Jahren 1964-1965 für 588 000 000 Rubel brachte.

Gleichzeitig arbeitet ein bedeutender Teil unserer Wirtschaften bis jetzt noch verlustbringend. Das führte dazu, daß viele Sowchose zuzulassen haben, um die Produktion zu steigern. Besonders groß sind die Schulden der Sowchose der Gebiete Zellograd, Pawlodar, Kokschetau, Kustanai, Karaganda und anderer. Es wäre wünschenswert, wenn die Leiter dieser Gebiete zu hören, wie sie sich verhalten, diese Lage zu verbessern.

Die Sache der Sanierung der Wirtschaften selbst. Dazu müssen die Produktion verlustfrei zu führen, die wirtschaftliche Rechnungsführung eingeführt, die Selbstkosten der Produktion ständig herabgesetzt werden, worin wir, wie man zu sagen pflegt, noch auf beiden Beinen hinken. Die Auslagen für einen Zentner übersteigen im Jahre 1967 insgesamt in den Sowchose die geplanten für Getreide, Milch, die Gewichtszunahme des Jungviehs. Auch im laufenden Jahr sind die Verluste der Produktion verlustfrei zu führen, die wirtschaftliche Selbstkosten gegenüber den geplanten in den Sowchose Verluste zu erwarten. Die Sache liegt da nicht nur am Rückstand der Produktion und den ungenügenden Naturbedingungen, sondern die Verluste erleiden die Sowchose durch Mißwirtschaft in vielen Wirtschaften und Finanzdisziplin, Vermehrung, Anweisung von Geldmitteln und materieller Wertsachen zugelassen. Noch sind die Abschreibungen groß, die auf die Selbstkosten der Produktion von der unbenutzten Technik und dem Material abgeschrieben werden. Die Unfruchtbarkeit des Viehs kommt teuer zu stehen.

In vielen Wirtschaften der Republik ist keine gebührende staatliche Ordnung in der Statistik und Rechnungsführung geschaffen. In einigen Wirtschaften gibt es die verschiedenen Gauner und Diebe ungebunden. Indem wir über all das auf unserem Plenum sprechen, haben wir nicht das Recht, uns bloß auf die Konstatierung der Tatsache zu beschränken. Wir werden schlechte Arbeiter, schlechte Kommunisten sein, wenn wir auch weiterhin die Wirtschaftlichkeit und die Verteilung des Volksgutes in der schleppenden Form dulden werden. Mit diesem Laster in unserer Arbeit muß man einen entscheidenden Kampf führen. Hier müssen sich besonders die Organe der Volkswirtschaft, der ganze Kontroll- und Revisionsapparat zeigen, bei dem unserer Ansicht nach, in letzter Zeit die Zähne abgestumpft sind.

Indem wir über die Wege des Kampfes um die Rentabilität der Wirtschaften sprechen, müssen wir uns entschließen an die Einführung der Prinzipien der wirtschaftlichen Rechnungsführung in den Sowchose machen. Gegenwärtig arbeiten in der Republik 32 Wirtschaften auf voller Rechnungsführung. Ihre Erfahrung zeigt die außerordentlich hohe Effektivität dieser Maßnahme. Im laufenden Jahr erwartet man in diesen Wirtschaften einen Reingewinn von 37,8 Millionen Rubel. Allein das spricht dafür, daß wir diese Arbeit in schnellerem Tempo durchführen müssen. Ein neuer Schritt zur Hebung der ökonomischen Effektivität der Produktion wird die Überführung von über 100 weiterer Sowchose der Republik auf volle wirtschaftliche Rechnungsführung im nächsten Jahr sein. Dazu muß man sich

vorarbeiten, wie es sich gehört. Auf dem Oktoberplenums des ZK wurde, wie schon vermerkt, der Beschluß gefaßt, für das bevorstehende Planjahr für das Prinzip der festen Beschäftigungspläne an landwirtschaftlichen Produktion zu bewahren. Damit ist die Aufgabe gestellt, die Getreide- und Viehproduktion im Umfang bestimmt wie im laufenden fünfjährigen Plan mit einigen Berichtigungen in einzelnen Republiken, Regionen und Gebieten.

Von den Beschlüssen des Plenums ausgehend, müssen das Ministerium für Landwirtschaft und das Staatliche Plankomitee der Republik zusammen mit den wissenschaftlichen Forschungsinstitutionen sofort die Arbeit in dieser Richtung beginnen. Die Aufgabe besteht darin, den Zustand der Landwirtschaft nach einzelnen Republiken, Rayons und Wirtschaften zu analysieren und mit Berücksichtigung der wissenschaftlich begründeten Spezialisierung der Produktion die festen Ankaufpläne für Getreide und andere Produkte der Landwirtschaft für das bevorstehende Planjahr richtig zu bestimmen.

Dabei, unterstreicht Genosse Kunajew, muß man die Notwendigkeit der weiteren Verfeinerung der Spezialisierung und Konzentrierung der Produktion in vollem Maße berücksichtigen, was die Hebung der Rentabilität aller Zweige der Landwirtschaft fördern wird.

Wenn wir über den Plan des Ankaufs von Getreide für den nächsten fünfjährigen Plan sprechen, müssen wir wahrscheinlich vorher nachdenken, daß er in solchen Gebieten wie Uralak, Nordkasachstan, Dekhanoz, Tschirchik im Vergleich zum diesjährigen Niveau etwas erhöht wird. Sehr aufmerksam muß man an der Festsetzung des Ankaufplans von anderen Produkten herangehen.

In diesem Zusammenhang entsteht eine solche Frage, wie die Festsetzung differenzierter Ankaufpreise für Getreide. Gegenwärtig funktionieren in unserer Republik zonale Preise, die einzelne Gebiete ganz umfassen. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, die Verhältnisse innerhalb jedes Gebiets sehr stark auseinander zu setzen, was einzelne Rayons und Wirtschaften in ungleiche ökonomische Verhältnisse vom Standpunkt der Wirtschaftsführung stellt.

Augenscheinlich ist die Notwendigkeit der Differenzierung der Ankaufpreise für Getreide nach Rayons heranzutreten, und im Nachfolgenden auch nach einzelnen Wirtschaften oder Gruppen von Wirtschaften.

Wie Sie sehen, steht uns bevor, im Lichte der Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU auf dem Gebiet der Landwirtschaft viele äußerst wichtige und komplizierte Probleme zu lösen. In jedem Gebiet, Rayon, in jeder Wirtschaft müssen konkrete Maßnahmen zur weiteren beschleunigten Entwicklung der Landwirtschaft erarbeitet werden, und die Arbeit zur Erfüllung dieser Aufgaben zum Kernstück der Tätigkeit aller Partei-, Sowjet- und Landwirtschaftsorgane auf der gegenwärtigen Etappe des kommunistischen Aufbaus werden. In diesem Zusammenhang ist unser Partei die jeweiligen Aufgaben des wirtschaftlichen Aufbaus aufzustellen, wurde in erster Linie die Bedeutung der organisatorischen Arbeit der Parteiorganisation für eine erfolgreiche Erfüllung der vorgemerkten Pläne hervorgehoben. Jetzt, da das Oktoberplenums neue grandiose Pläne auf dem Gebiet der Landwirtschaft erarbeitet, muß die politische und organisatorische Arbeit der Partei-, Sowjet-, Wirtschafts-, Gewerkschafts- und Kommunistenorganisationen voll und ganz der erfolgreichen Verwirklichung dieses großen Programms unterordnet sein.

Das Plenum des ZK hat betont, wurde, wird gegenwärtig eine besonders große Verantwortung den ländlichen Rayonparteiorganisationen, den Grundparteiorganisationen der Sowchose und Kolchose, allen auf dem Lande anbestehenden Kommunisten auferlegt. Die ländlichen Rayonparteiorganisationen unserer Republik haben sich schon oft als tüchtige Organisationen im Kampf für das Getreide, für den Aufschwung der Viehzucht gezeigt. Sie haben es verstanden, die Kommunisten und alle Dorfwirtschaften zu einer erfolgreichen Verwirklichung der Direktiven des XXIII. Parteitages zu mobilisieren. Es besteht kein Zweifel darüber, daß die ländlichen Rayonparteiorganisationen sich berufen, eine große organisatorische Arbeit zu entfalten

dem Lande auch jetzt, da es jetzt noch komplizierter Aufgaben zu lösen gilt, sich mit neuer Kraft zuzusetzen und zweifellos die Erfüllung dieser wichtigsten Parteidirektiven sichern werden. Sie müssen ihre Aufmerksamkeit auf die Punkte richten, die die wichtigsten Fragen konzentrieren — das ist vor allem eine richtige Auswahl, Verteilung und Erziehung der Kader, die Erhöhung ihrer Verantwortung für die verantwortliche Sache, die Verwirklichung der Kontrolle über die Ausführung der Beschlüsse der Partei und Regierung sowie der eigenen, die Anziehung der Kommunisten eines untadelhaften Verhaltens zu dem Mangel an der Schaffung aller Bedingungen für die Entfaltung einer gesunden Kritik und Selbstkritik in den Arbeitskollektiven und Parteiorganisationen.

Es ist notwendig, im Lichte der Forderungen des Plenums des ZK wachsam die Vorbereitung von Fachleuten für das Dorf zu planen, beharrlich die Qualifikation der leitenden Kader der Sowchose und Kolchose in der ersten und zweiten Kurse mittlerer Stufe zu erhöhen, weitgehend die Ausbildung der Menschen in Massenberufen zu organisieren. Aktivisten der Produktion auf leitende Positionen zu befähigen, die in diesem Zusammenhang die Frage über die Förderung von Frauen auf Hauptposten.

Eine der Hauptaufgaben der Rayonparteiorganisation ist die aktive Beteiligung an der Vorbereitung der Grundparteiorganisationen der Sowchose und Kolchose. Wir haben auf dem Lande 2135 Sowchose- und Kolchoseparteiorganisationen, 8288 Parteiorganisationen in 6000 Parteilagen in Brigaden und Farmen, die über 150 000 Dorfkommunisten aus der Gesamtzahl von 533 000 in der Republik arbeitenden Parteimitgliedern und -kandidaten vereinigen.

Gegenwärtig ist es wichtig, daß jede Parteiorganisation einen konkreten, tief durchdachten Aktionsplan zur Verwirklichung der Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU erarbeitet und die Erfüllung dieser Pläne für seine Tätigkeit leitend. Wenn die Kommunisten organisiert, mit Eifer vorgehen, so werden sie beliebigen Aufgaben gerecht. Ich will zur Bekräftigung dieses Satzes ein Beispiel anführen. Auf dem VII. Plenum des ZK der KP Kasachstans wurde die Arbeit der Grundparteiorganisation des Sowchose „Puchalski“, Gebiet Kokschetau, für die schwache Produktion der Getreidekulturen als Beispiel für seine Erfüllung hervorgehoben. Die Kommunisten dieses Sowchose zogen aus der Kritik richtige Schlüsse. Sie kamen auf die schwierigeren Abschnitte, gegenwärtig sind 70 von 100 Kommunisten in der Feldarbeit und 22 in der Viehzucht beschäftigt. Die Parteiorganisation verbesserte jetzt ihre Arbeit mit den Menschen und die ökonomische Arbeit, organisierte gekonnt die Wettbewerbe, schenkte sich der Verbesserung der wirtschaftlichen Tätigkeit des Sowchose aus. Wenn diese Wirtschaft im Verlauf von sieben Jahren nicht ein einziges Mal die Pläne des Verkaufs von landwirtschaftlichen Produkten erfüllte, so wurde im laufenden Jahr der Getreideverkauf auf 104,1 Prozent erfüllt und 7 700 Tonnen Getreide an den Staat verkauft. Erfolgreich wird der Verkauf von landwirtschaftlichen Produkten erfüllt. Im sozialistischen Wettbewerb für die Produktion von Milch nimmt das Kollektiv des Sowchose den ersten Platz im Rayon ein und ihm wurde ein Wanderfahne des Rayonpartei- und Rayonvollkommens eingekündigt.

Dieses Beispiel zeigt überzeugend, daß man die Lage auf einem Gebiet, Rayon, nicht gleichgültig betrachten kann, wenn wir es verstehen, die Menschen für die Erfüllung der gestellten Aufgaben zu organisieren.

Große Forderungen, sagt Genosse Kunajew, werden jetzt an die Parteiorganisationen der Industriebetriebe, Bauorganisationen, wissenschaftlichen Forschungs- und anderer Institutionen gestellt, die mit der landwirtschaftlichen Produktion in Verbindung stehen. Die Pläne des Ausbaus von Landmaschinen, Ersatzteilen zu kontrollieren, größtmögliche Unterstützung bei der Lösung der wichtigsten Aufgaben zu erweisen, die mit dem Aufschwung der landwirtschaftlichen Produktion verknüpft sind. Die Rolle der Sowjets, Gewerkschaften und des Komsovkol in dieser volkswirtschaftlichen Sache ist gesteigert. Die Pläne der Parteiorganisationen sind sie berufen, eine große organisatorische Arbeit zu entfalten

und ihren Platz im Kampf für die Verwirklichung der Beschlüsse des Plenums zu finden.

In der gegenwärtigen Etappe müssen die Fragen der Verbesserung der materiellen und kulturellen Lebensbedingungen der Landbevölkerung in der Tätigkeit der Partei-, Sowjet- und Wirtschaftsorgane einen großen Platz einnehmen. In den letzten Jahren, unterstreicht Genosse Kunajew, ist auf diesem Gebiet nicht wenig getan worden, trotzdem aber benötigen die Landschaften viel mehr Aufmerksamkeit. Wie der Inhalt schon wurde darüber gesprochen, daß man für die Lebensbedingungen der Hirten, die unermüdeten Arbeiter, die das ganze Jahr hindurch, bei beliebigem Wetter, am Altag und an Feiertagen in der Steppe sind, ständige Fürsorge bekunden muß, ist nicht doch wahr. Es ist die große Ehre, Leitung und Fürsorge verdienen. Leider wird eine solche Fürsorge um die nicht immer bekundet. Ein Großteil der Schuld daran liegt auf den Organisationsstellen, die sind, die normale Versorgung der Landschaften, den ununterbrochenen Handel mit Massenbetrieblern zu sichern. Ist das etwa richtig, wenn der „Kaspij-Boj“ bei den bevorstehenden Winter für den Verkauf auf dem flachen Lande nur 1150 Schafspelze angefordert hat, d. h. weniger als ein Schafspelz der wies Wirtschaft?

Diesem muß man noch hinzufügen, daß man im Dorfe fast keine Pelzmützen, Fäustlinge, Decken und Kissen, Bügeleisen, viele andere notwendige Waren findet.

All das, Genossen, sind keine Kleinigkeiten, sondern Fragen von großer staatlicher Bedeutung. Die Politik unserer Partei ist von den Leninschen Fürsorge um den Menschen, um den Menschen, was die Partei tut, ist im Namen des Menschen, für die Wahl des Menschen und von uns, vom Niveau unserer organisatorischen Arbeit hängt die Verwirklichung der Beschlüsse des Plenums ist unsere heilige Pflicht, die Sorge um die weitere Verbesserung der kulturellen und sozialen Verhältnisse der Werktätigen ständig zu verstärken.

Die erfolgreiche Erfüllung der Aufgaben, die uns der XXIII. Parteitag und das Oktoberplenums des ZK gestellt haben, hängt in vielem von dem Ausmaß und dem Niveau der ideologischen politischen Arbeit unter den Menschen ab. Davon ist es unwichtig, wie es verstanden, die Arbeits- und politische Aktivität der Massen zu haben, einen tatsächlichen breiten und massenhaften Wettbewerb zu entfalten, einen ernsthaften Wettbewerb im Feld zu führen für einen neuen Aufschwung unserer Landwirtschaft zu organisieren.

Das Wichtigste, lehrt W. I. Lenin, besteht darin, die Massen der Partei zu bereichern, das Vermögen anzuerkennen, den Kommunisten aufzubauen. Diesem Leninschen Verzichtnis folgend, müssen wir in diesen Tagen der politischen Arbeit ein neues Stadium einnehmen, das einen noch größeren Aufschwung verleiht. Wie auf dem Oktoberplenums des ZK der KPdSU betont wurde, ist der Appell an das Volk, die Stütze der Parteiorganisationen, die Methode unserer Partei, ein richtiger Weg zur Erlangung des gestellten Ziels. Unsere politische Arbeit muß die Menschen wahrhaft zünden, sie zu großen Arbeitstenden begehren. Das ist es notwendig, nicht nur daran zu erinnern, daß unsere ganze ideologische Arbeit eng mit den Aufgaben des fünfjährigen Plans, mit der Erfüllung der Produktionspläne und der sozialistischen Verpflichtungen verbunden sein muß, die jedes Arbeitskollektiv, jeder Sowjetmensch zum 100. Geburtstag W. I. Lenins übernehmen hat.

Hohes Vertrauen und gleichzeitige Ehrlichkeit, Zielstrebigkeit, Effektivität — das sind die Hauptforderungen, denen heute der Inhalt unserer ganzen ideologischen Arbeit entsprechen soll. Nur in diesem Fall kann man von einem irrenden Effekt erwarten.

Leider müssen wir heute ohne Umschweife sagen, daß das Niveau und die Entfaltung der politischen Arbeit unter den Massen in einer Reihe von Kollektiven, die jetzt in den Anforderungen noch nicht entsprechen. Wir können nicht wenig Tatsachen, die davon zeugen, daß nicht alle Bevölkerungsschichten politisch beeinflusst werden. Mancherorts sind Tatsachen der Vernachlässigung der Arbeitsdisziplin, der Trunksucht, des Rowdytums, des gesellschafswidrigen Verhaltens einzelner Menschen noch nicht beseitigt. Mangelhaft ist die politische Propaganda schwach geführt.

Im Beschluß des ZK der KPdSU über die Vorbereitung zum Lenin-

schen Jubiläum wird hervorgehoben, daß man in diesen Tagen die Arbeit auf dem Gebiet der marxistisch-leninistischen Schulung der Kader, der tiefgehenden Erlernung der revolutionären Theorie, der breiten Massen von Kommunisten und Parteilosen noch mehr verstärken muß. Die marxistisch-leninistische Ausbildung muß zu einer der wichtigsten Quellen der ideologischen Stärkung aller unserer Kader werden. Dabei muß man stets dessen eingedenk sein, daß die Hauptrolle der politischen Schulung darin bestehen muß, daß die von den Kommunisten erworbenen theoretischen Kenntnisse zu festen Überzeugungen, zur Grundlage ihrer politischen Handlungen, Taten, ihres Verhaltens werden.

Wir müssen allen Menschen das Gefühl der hohen staatsbürgerlichen Pflicht vor der Gesellschaft zu vermitteln, daß die Regeln des sozialistischen Gemeinschaftslebens einhalten, den Namen und die Ehre des Sowjetbürgers schätzen.

Die Aufgaben auf dem Gebiet der Erziehungsbildung bestimmend, müssen wir auf dem Plenum die Aufgabe stellen, daß wir auch die Erzieher selbst erziehen müssen. Es besteht kein Zweifel darin, daß die überwiegende Mehrheit unserer Gelehrten, Hochschullehrer, die Verbindungen der Eltern, den Pflicht vor verstehen und sie vor der Heimat erfüllen.

Noch gleichzeitig gibt es auch noch solche Menschen, die dem hohen Titel eines Erziehers der jungen Generation so händeln, wie wenn sie die Eltern der Kinder wären. Sie wissen selbst, daß das eine sehr heikle Frage ist, und da gibt es nicht wenig Gerede darüber, daß manche dank den Verbindungen der Eltern, den aktiven Handlungen einflussreicher Tanten und Onkel in die Zahl der Studenten gelangen, und als Ergebnis bleiben oft fähige und begabte Jungen und Mädchen außerhalb der Hochschulen.

Augenscheinlich kommt das hin und wieder vor. Aber das ist noch nicht alles. In letzter Zeit deckten die Organe der Staatsanwaltschaft und des Schutzes der öffentlichen Ordnung in einer Reihe von Hochschulen die wunden Stellen auf, da Lehrer und wissenschaftliche Mitarbeiter Bestechungsgelder dafür erhielten, daß sie den Abiturienten beim Eintritt in die Hochschulen behilflich waren. Solche Tatsachen wurden in Fragen im Alma-Ata und in Semipalatinsk festgestellt.

Aus diesen schändlichen Fakten, sagt Genosse Kunajew, müssen die richtigen Schlußfolgerungen gezogen werden. Das Genosse, die ihre Arbeit unter den Lehrern verstärkt, müssen die Forderungen an sie erhöht werden und zum Lehrstuhl dürfen keine unsauberen, ideellosen Menschen herangelassen werden. Das Genosse, die eine Frage von großer politischer Wichtigkeit. Unsere Mängel aufdeckend, erfüllen wir das Verzichtnis W. I. Lenins, der sagte, die wunden Stellen der Partei umgeben, nicht verdecken, sondern scharf stellen soll.

In nächster Zeit wird das Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Kasachstans eine große Rolle spielen, die die Parteiorganisationen der Republik im Zusammenhang mit der Vorbereitung zum 100. Geburtstag W. I. Lenins durchführen. Auf dieser Beratung werden die Aufgaben der Parteiorganisationen und aller ideologischen Anstalten, die sich aus dem Beschluß des ZK der KPdSU ergeben, ausführlicher bestimmt werden. Deshalb ist heute keine Notwendigkeit vorhanden, auf diese Fragen ausführlicher einzugehen.

Wie Sie wissen, hat das Oktoberplenums des ZK der KPdSU die außerordentliche Tätigkeit des Politbüros des ZK der KPdSU erregend gebilligt und voll und ganz unterstützt. Die Pflicht der Parteiorganisationen, jedes Kommunisten ist, aktiv die Leninsche Außenpolitik unserer Partei und unserer Staaten zu erläutern und zu propagieren, beliebige Ränke der Feinde des Sozialismus zu entlarven.

Genossen! Die Beschlüsse des Oktoberplenums rufen das Sowjetvolk zu neuen militärischen Taten im Namen des Triumphes der unsterblichen Leninschen Sache. Erlauben Sie mir in Ihrem Namen, im Namen aller Kommunisten, der Landschaften und aller Werktätigen Kasachstans, das Leninsche Zentralkomitee unserer Partei zu versichern, daß wir alles tun werden, um die Beschlüsse des Oktoberplenums des ZK der KPdSU kämpferisch zu verwirklichen und dadurch einen würdigen Beitrag zur Sache des kommunistischen Aufbaus in unserem Lande zu leisten.



Reges Leben herrscht in der Dorfbibliothek des Tschirchik-Kolchos, Gebiet Taldy-Kurgan. Besonders ist das nach Feierabend und an Ruhetagen zu beobachten. Zu den fleißigen Lesern gehören Farmwirtschaften, Mechanisatoren, Rentner und Schüler aus den Oberklassen. Die Leiter der 10 Klassen sind nicht ohne Bücher und Schönliteratur, sondern auch Bücher mit schönen Bühnenstücken, die sie für Veranstaltungen an Feiertagen und Schulstunden benutzen.

UNSER BILD: (von links) Die Schüler der 10. Klasse Ir. Schatshneider, Sina Tschirchikowa, Ida Koop, der Klassenleiter Natalja Korkowa und die Bibliothekarin Valja Ostrowskaja in der Bibliothek.

Ins Goldene Ehrenbuch

Diese rührende, lebensfrohe Frau konnte nicht nur im Kolchose „40 Jahre Oktober“, Rayon Kraenarmejskij, sie ist im Kokschetau-Gebiet, ja in der ganzen Republik bekannt.

Durch ihre produktive Arbeit hat sich die Melkerin Maria Esse ein gutes Ansehen bei allen Kolchosebauern erworben. Sie ist ein „Aktivist der kommunistischen Arbeit“ erworben. Von Jahr zu Jahr steigerte sich der Milchtrag pro Melkkuh in der von Maria betreuten Gruppe: 1965 betrug er 2 149 Kilo, 1966 — 2 365 Kilo und 1967 — schon 2 652 Kilo Milch. Heute hat sie die Zweifelhalsbüchsend-Größe erreicht.

Was besteht der Erfolg ihrer Arbeit? In der festen Arbeitsorganisation, in der muster-gültigen Pflege der Melkkuh. Mit dem Frühauftreten allein war nicht alles getan. Maria kennt jede einzelne Kuh, Maria ist auch in der Theorie der Viehzucht gut bewandert. Sie abwascht und leert viele Fachzeitschriften. Sucht und findet darin immer was Fortschrittliches und Neues, wendet es dann bei sich in der Farm an.

Ein guter Aspekt ist auch der beachtliche Wettbewerb und den Viehhirten des Kolchos. Als Preisträgerin im Republikwettbewerb der Melkerinnen für 1967 wurde Maria Esse Name ins Goldene Ehrenbuch der Republik eingetragen.

Nicht nur in der Produktion, auch in der gesellschaftlichen Arbeit, im alltäglichen Leben ist Maria Esse ein Vorbild für alle Kolchosebauern.

H. EDIGER
Gebiet Kokschetau

Kinder-Freundschaft

Ein Monat im Artek

Die Schürlein der 7. Klasse Olga Zitel aus Makinsk, Gebiet Zelinograd, verbrachte diesen Herbst einen Monat im Unions-Pionierlager Artek. Sie teilte uns ihre Eindrücke mit, von denen wir heute einige bringen.

Die Saison vom 19. September bis zum 18. Oktober war im Artek dem Treffen der Fahnenträger gewidmet. An der Parade beteiligten sich 300 Fahnenträger. Die Pioniere erzählten, wie unsere Väter unter der roten Fahne für die Sowjetmacht kämpften, welche Siege unser Volk mit der roten Fahne errungen hat.

Der Monat im Artek verlief wie im Flug. Jeden Tag gab es etwas Lustiges und Interessantes. Wir besuchten das Denkmal des Unbekannten Kämpfers. Es gab interessante Exkursionen. Wir bestiegen den Aju-Dag, einen 572 Meter hohen Berg. Je höher man steigt, desto schöner wird die Aussicht von oben — das Grün, die Häuser, das blaue Meer. Auf dem Gipfel des Aju-Dag wurden wir als Touristen aufgenommen; jeder bekam den Buchstaben „T“ mit Zahnpasta auf die Wangen gemalt und wir legten einen Schwur ab. Dann gingen wir zu der bekannten Eiche. Wer diesen Berg besteigt, hinterläßt hier seine Adresse. Auch ich legte meine Adresse in die Baumhöhle.

In drei großen Sälen eines Palastes befand sich eine große kosmische Ausstellung. Da konnten wir die ganze technische Ausrüstung der sowjetischen Raumschiffe, Modelle von Flugzeugen und Raketen sehen. Als wir den dritten Saal betraten, war es da dunkel, dann wurde das Licht eingeschaltet. Am „Himmel“ leuchteten Sterne und der Mond war die Rakete. Aus ihrer Tür schwamm „Leonow“ heraus. Er erhob sich bis zur Decke.

Abends wurde oft das Lagerfeuer angezündet. Unsere Pionierleiter Wladimir und Nina Baikalow erzählten uns Legenden.

Wir machten eine Exkursion nach Sewastopol. Lange standen wir am Denkmal der gefallenen Verteidiger der Heldenstadt. Wir sahen uns das Diorama an, das der Befreiung Sewastopols im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet ist. An demselben Tag besuchten wir den Malachow-Hügel.

Bis zum Großen Vaterländischen Krieg war auf dem Malachow-Hügel ein schöner Park. Während der Verteidigung der Stadt 1941—1942 wurde der Park zerstört, der ganze Hügel mit Schützengraben und Unterständen zergraben, mit Stacheldraht umzogen.

Jetzt wird hier eine neue Tradition gepflegt: kommen Gäste nach Sewastopol, so pflanzen sie auf dem Hügel Bäume. So ist die Allee „Drusiba“ auf dem Malachow-Hügel entstanden. In der Mitte dieser Allee steht der einzige Baum, der von dem ehemaligen Park vor dem Krieg erhalten geblieben ist. Hier wachsen die Bäume, die die ersten Kosmonauten Juri Gagarin, German Titow, Andrei Nikolajew, Pawel Popowitsch gepflanzt haben.

Im Artek war es sehr schön. Ich wünsche allen Pionieren, einmal dort zu sein.

Karl Liebknechts Rat

In Kasachstan gibt es Betriebe, Kolchose, Sowchose und Schulen, die den Namen Karl Liebknechts und Rosa Luxemburgs tragen.

Sie waren Führer der revolutionären Arbeiter Deutschlands. Im November 1918 rief Karl Liebknecht den Arbeitern zu: Es lebe die sozialistische Republik!

Die Novemberrevolution siegte. Arbeiter und Soldaten schufen nach dem Beispiel ihrer russischen Klassenbrüder Räte — die Sowjets. Arbeiter begannen selbst zu regieren. Doch wurden sie verraten. Die Revolution wurde im Blut erstickt. Karl Liebknecht und Rosa Luxemburg wurden mordsüchtig ermordet. Das Werk, das im November 1918 von den Arbeitern Deutschlands begonnen wurde, lebt heute in der Deutschen Demokratischen Republik fort. Dort verwirklicht man die Vermächtnisse Karl Liebknechts, befolgt man seinen Rat.

Auch den Rat, den Karl Liebknecht seinem Sohn Wilhelm gab, befolgen die Schüler der DDR.

Noch 1915 schrieb Karl Liebknecht an seinen Sohn:

„Den ganzen Schiller nimm in die Hand, blättere und lies, lies gründlich und immer wieder, und dann nimm den Kleist und den Körner und einige Goethe-Bände und Shakespeares und Sophokles und Aeschylus (die beiden letzten in gebundenen Reclam-Bänden in meiner Bibliothek) und Homer. Nasche überall und dann bleib hängen und lies gründlich. Sitz stundenlang allein mit den Büchern. So werden sie Deine Freunde und Du ihr Vertrauter. Ich möchte Dich nirgends hinzuziehen — Du sollst, Du mußt selbst suchen; jeder hat seinen ganz eigenen Weg... Geschichte und Naturwissenschaft, was Dir in die Hand fällt... Schule nicht vergessen! Sie geht doch allen vor und gibt tausend Anregungen...“

Wenn auch nicht wörtlich, so solltest Du, junger Leser, diesen Rat beherzigen, besonders die Worte wie „Nasche überall“ (natürlich nicht an Mamas Zuckerdose! Es sind hier die Bücher, das Wissen gemeint), wie „Du mußt selbst suchen“, „Schule nicht vergessen! Sie geht doch allen vor...“

Wir ehren die Revolutionäre nicht nur, indem wir ihre Namen Betrieben und Schulen verleihen, sondern auch dadurch, daß wir ihrem Rat folgen.

W. DAWA

Die Schüler der 7. Klasse der Schule Nr. 82 von Alma-Ata schrieben zwei Hasen mit einem Schuß: Sie sammeln Altschrott für unsere Industrie, um neue Maschinen zu bauen, und verdienen damit Geld für eine Exkursion.

Foto: W. Wirachowski



Schon sechs Jahre funktioniert bei der Schule der Siedlung Internationalnoje ein Klub für internationale Freundschaft. Die Mitglieder dieses Klubs stehen in regem Briefwechsel mit Pionieren aus der DDR. In ihren Briefen berichten sie über ihr Studium, über das Leben in der Pionierorganisation. Sie senden einander auch Fotos, Ansichtskarten usw. Die Pioniere aus der DDR schreiben ihren sowjetischen Freunden über bekannte Dichter, Schriftsteller, Komponisten Deutschlands, ehemalige Kämpfer gegen den Faschismus, über den Aufbau des Sozialismus in ihren Ländern. Die Mitglieder des Klubs haben von den deutschen Pionieren ganze Serien von Ansichtskarten, Alben, Fotos, Häftchen, verschiedene Abzeichen erhalten. Die Pioniere haben auch mit Kindern aus der Mongolei, Rumänien, Kuba und Bulgarien einen Briefwechsel angeknüpft.

Außerdem lernen die Mitglieder des Klubs Lieder, Gedichte, lesen Artikel und Erzählungen aus den Zeitungen „Neues Leben“ und „Freundschaft“, veranstalten Abende in deutscher und englischer Sprache.

UNSER BILD: Die Leiterin des Klubs für internationale Freundschaft, Schülerin der 9. Klasse, Lida Kecksel liest den Mitgliedern des Klubs einen Brief von den deutschen Pionieren vor.

H. ECK

Gebiet Zelinograd

Lesestoff für den Deutschunterricht

Anna SWIRTSCHINSKAJA

Von Mariechen, das nichts fürchtete

Es lebte einmal ein Mädchen Mariechen, das nichts fürchtete. Eines Tages sagte sie:

„Ich werde auf den höchsten Baum der Welt klettern.“

Und Mariechen ging in die weite Welt, um den höchsten Baum zu suchen.

Sie ging, und ging, und ging. Immer weiter und weiter. Und wieder ging sie und ging.

Endlich fand sie den Baum. Das war wirklich ein Riesbaum, Wundervoll!

Um den Baum flog eine große Wespe und summte:

„Klettere nicht auf den Baum, sonst steche ich dich!“

Aber Mariechen, die nichts fürchtete, schaute sie böse an, und die Wespe flog fort.

Da kam ein großer Rabe und krächzte:

„Klettere nicht auf den Baum, sonst picke ich dich!“

Aber Mariechen drohte ihm mit dem Finger, und der Rabe flog fort.

Da kam ein großer, großer Wolf. Er fletschte die Zähne, rollte mit den Augen und sprach mit einer schrecklich schrecklichen Stimme:

„Klettere nicht auf den Baum, sonst fresse ich dich!“

Aber Mariechen, das nichts fürchtete, stampfte mit dem Fuß auf, und der Wolf lief fort.

Und Mariechen kletterte auf den Riesenbaum.

Sie keuchte. Sie kratzte sich. Sie schwitzte.

Aber sie fiel nicht, weil sie sich festhielt, und erreichte den Gipfel. Höher ging es nicht mehr, denn dort waren schon die Wolken.

Von diesem Baumwipfel konnte Mariechen die ganze Welt sehen: alle Berge, alle Wälder, alle Flüsse. Und ein Haus mit einem roten Dach. Dort wohnte Mariechen mit Vater und Mutter.

Deutsch von D. Rempel

Aus unserer Postmappe

Bei der Baumwollernte

Jedes Jahr helfen die Schüler der Internatsschule Nr. 1 des Dorfes Krestjanskoje ihrem Kolchos bei der Baumwollernte. Auch jetzt sind sie jeden Tag dabei.

Auf unseren Feldern arbeiten auch Maschinen, die die Baumwolle sammeln.

T. TOKAREWA

Gebiet Syr-Darja

Auf der Bühne

Ein schönes Konzert hatten die Laienkünstler der Mittelschule von Maikain zum Oktoberfest vorbereitet. Besonders taten sich die Schüler der 10. Klasse hervor, Nikolai Giebelhaus und Valentina Balzer bauberten die Zuhörer mit ihrem Sologesang, Lilli Grützfeld mit ihrem Klavierspielen.

Die Zuschauer sagten, die Laienkünstler seien wie echte Schauspieler aufgetreten.

J. BASTRON

Gebiet Pawlodar

Kameraden helfen

Einige Monate sind wir bereits wieder zusammen in der Schule von Balkaschino. In unserer Klasse gibt es auch neue Schüler, aber wir sind miteinander schon gut bekannt. Alle sind aktive Kommunisten. Wir haben uns einen Plan der Kommunistenarbeit aufgestellt. Die meisten von uns machen gute Fortschritte im Lernen. Besonders fleißig sind Olja Atschkassowa, Nadja Senkowa, Valeri Konkin. Wir wollen Sascha Kononow, Galina Michailowa, Sascha Pjatkow, Tamara Rybakowa helfen, damit sie nicht zurückbleiben. Wir stehen auch den Kleinen aus den ersten Klassen mit Rat und Tat zur Seite.

Tamara Bakumowitsch, Soja Klokowa, Schülerinnen der 9a Klasse

Gebiet Zelinograd

Schüler werden Leser

Zum erstenmal wird in der Mittelschule Nr. 12 der Stadt Uralisk die „Freundschaft“ abonniert. 33 neue Leser hat die „Freundschaft“ hier gewonnen. Die Schüler der 8.—10. Klassen setzten die Werbung fort.

Elsa EHLER

Meine Heimatstadt, meine Schule, mein Lehrer

Ich wohne in der Kumpelstadt Schachtinsk. Es ist eine ganz junge Stadt und vielleicht ist sie noch nicht so schön wie andere Städte, aber es gibt da doch schon viele große fünfstöckige Wohnhäuser und zwei Lichtspieltheater — „Junost“, ist vielleicht schöner, aber „Wostok-2“ ist älter und deshalb fühlen wir uns darin heimischer. Und wieviel wird immerfort gebaut! Es entstehen neue Wohnviertel, Schulen und alles, was der Mensch

braucht. Die meisten der Bauarbeiter, die unsere Stadt errichten, sind Jugendliche.

Ich lerne in der Schule Nr. 1. Es ist ein großer dreistöckiger Bau, wie es jetzt die meisten neuen Schulen sind. Auch unsere Jungen und Mädchen sind ganz gewöhnliche Kinder, nur daß jedes für etwas ganz besonders begeistert ist. Bei den meisten der 8a, in der ich lerne, ist es jetzt die Literatur.

Das hat uns unser Lehrer Herbert Giesbrecht beige-

bracht. Er kam erst am Anfang dieses Schuljahres in unsere Klasse, aber es ist uns, als ob wir ihn schon lange kennen.

Er ist gut, liebt zu scherzen, aber auch streng — er will, daß wir feste Kenntnisse bekommen. Wir haben uns diesen Kommolizen der 30er Jahre, unseren liebsten Lehrern, zum Vorbild gewählt.

Jewgenija SISOWA

Gebiet Karaganda



Vertrauen

Menschen kamen in die Steppe, mit Traktoren und Felchäuschen.

Onkel Peter sollte die erste Neulandsfurche ziehen. Er bestieg sein Stahlroß und ließ den Motor an. Die anderen Menschen standen und sahen ihm zu. Als der Traktor losging, die Pflugschare in den Boden schnitten und einen schwarzen lockeren Streifen zurückließen, nahmen die Menschen die feuchten Erdklümpchen in die Hand, zerdrückten, beschauten sie, berochten sie sogar.

Der Traktor war schon eine gute Strecke gefahren, da bemerkte Onkel Peter vor sich eine Murrentensiedlung. Die grauen Fierchen machten auf dem Erdhügel Männchen und wußten offensichtlich nicht, was sie von dem tosenden Ungeheuer dem Traktor, halten sollten. Immer wieder schüttelten sie sich, und Onkel Peter wußte, wenn er es auch nicht hören konnte, daß sie dabei kurze Pfeife ausstießen, die vor Gefahr warnen

sollen. Als der Traktor ganz nahe an den Erdhügel herankam, hielt Onkel Peter an, stieg ab und ging zu der Siedlung. Erschrocken pfeifend stoben die Tierchen auseinander und verkrochen sich in ihren Löchern, nur das Leittier blieb sitzen. Onkel Peter näherte sich ihm:

„Ihr werdet doch aus dem Weg gehen müssen, ob ihr wollt oder nicht. Mir ist das auch nicht angenehm, aber ich muß hier pflügen, versteht du? Sucht euch einen anderen Platz, hier werdet ihr doch keine Ruhe mehr haben.“

Der Alte hörte sich die Rede an, sah sich um, ob sich auch alle Mitglieder seiner zahlreichen Familie versteckt hatten, und kroch zeternd in eine Höhle.

Löcher mit schweren Erdhöhlen bedeckt waren. Auf dem Rückweg pflügte er noch einige Höhlen auf.

Der Ackerstreifen wurde immer breiter. Die Murrentiere mußten jetzt weit über daß gepflügte Land in die Steppe laufen, um Futter zu suchen. Nach einer Woche waren sie ganz mager geworden.

Da bemerkte Onkel Peter, daß die Alten übersiedeln wollen. Am Rand des Ackers gruben sie Höhlen. Sie gruben lange, weil die Men-

sehen sie störten. Von der neuen Siedlung führte ein Steg zur alten. Onkel Peter ging einmal diesen Steg entlang. Da sah er ein kleines Murrentierchen. Es war wahrscheinlich müde geworden und hatte sich hingelegt, um etwas auszuruhen. Es sah sehr schwächlich aus.

Onkel Peter nahm und trug es ins Feldlager. „Möge es etwas zu Kräften kommen, dann lassen wir es laufen“, dachte er.

Er brachte es in die Küche. Die Köchin goß Milch



Zeichnung W. Schwab

in eine Untertasse und tauchte das Schnäuzchen des Murrentierchens mehrmals hinein. Es begann zu trinken.

Jeder wollte das Kleine füttern. Es wuchs zusehends und hatte sich bald an die Menschen gewöhnt.

Morgens erwachte Murrentierchen früher als alle und begann laut zu pfeifen. Die Arbeiter nannten ihn „Wecker“.

Wenn es alle wachgepfeifen hatte, setzte es sich hin, wusch sich und putzte sein Fell, dann ging es mit den Männern in die Küche fröhlich. Tante Anna, die Köchin, hatte Murrentierchen besonders lieb und er sie auch. Mittags schlief er gewöhnlich. Einmal wollte Onkel Peter ihn in die Steppe zurücktragen, doch die Arbeiter ließen es nicht zu: „Wer wird uns morgens wecken?“

Murrentierchen wuchs zu einem großen kräftigen Männchen heran. Tags ging er manchmal weit in die Steppe, doch zum Abendrot war er immer pünktlich zu Hause. Der Sommer ging zu Ende.

„Wird Murrentierchen Winter schlaf nicht in die Steppe in eine Höhle gehen?“ dachte Tante Anna. Aber Murrentierchen

machte gar keine Anstalten dazu. Ebenso munter wie im Sommer verlebte er seine sorglosen Tage bis zum späten Herbst, als es schon kalt wurde. Da war er eines Tages verschwunden. Tante Anna und die Männer suchten ihn überall, doch vergebens.

An einem Frühlingsmorgen erwachte die ganze Brigade im Feldlager von Murrentierchen lautem Pfeifen. Da war er, der Winterschlaf! Alle freuten sich über ihn.

Aber er kam jetzt nur morgens, um zu wecken und zu frühstücken, und zum Abendrot. Den Tag über war er fort. So verging fast ein Monat. Und dann geschah etwas.

„Jungen, mal schnell her!“ rief Tante Anna vom Hof. Die Männer liefen hinaus. Murrentierchen kam und nicht allein. Schicktem trippeltes sein Weibchen mit vier kleinen niedlichen Murrentierchen neben ihm her. Er führte sie schnurstracks zur Küche.

Hinter dem Küchenhäuschen baute die Familie sich ein Heim und blieb da wohnen.

Joh. SARTISON